MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

317 (11.7.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176882

Mittwoch, 11. Juli. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 317.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Sitz in Mannheim — Drahtnachrichten: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 16gesp. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Immer noch keine Lösung.

Erzbergers Sendung.

Es war bekannt, daß die Sozialdemokratie die Zustimmung des Reichstages benutzen wollte, um den Reichskanzler zu zwingen, Farbe zu bekennen, sowohl in der inneren wie in der äußeren Politik. Es konnte aus diesem Vorhaben für Herrn Bethmann Hollweg eine unangenehme Lage erstehen. Schließlich durfte nicht der Anschein erweckt werden, daß die Monarchie vor der sozialistischen Demokratie abdanke, dürften die bürgerlichen Parteien, die schon vor dem Kriege immerhin auch einiges Verdienst um das Vaterlandes Stärke sich erworben hatten, nicht noch mehr vor den Kopf gestoßen werden, als es in den großen Schicksalsfragen Deutschlands schon geschehen war. Da erschien, edel, hilfreich und gut, Herr Matthias Erzberger auf dem Plan. Zunächst hat sein Erscheinen die Demokratie verblüfft. Sie fürchtete, sein Vorstoß gehe gegen den Reichskanzler. Wie konnte sie nur? Erzberger hat, das dürfte feststehen, nicht im Auftrage des Zentrums gehandelt, auch nicht lediglich aus eigenem Antriebe. Seine Mission war die Demokratisierung Deutschlands und den Verständigungsfrieden auf breitere Grundlage zu bringen, die Regierung von dem Odium zu entlasten, daß sie Geschäftsführerin einer Partei sei, wenn sie den herrischen Forderungen Scheidemanns bis an die Grenze des Möglichen entgegenkomme. Der Reichstag mußte als Forderender erscheinen. Das war Erzbergers Mission. Wenn sie glückte, war Herr von Bethmann Hollweg in sehr angenehmer Lage. Er vollstreckte nicht den Willen der Sozialdemokratie, sondern den Willen der Mehrheit des deutschen Volkes, wenn er die Demokratisierung Deutschlands durchführte, die Lloyd George und Ribot erst unlängst wieder als Vorbedingung eines Friedensschlusses mit Deutschland oder doch als wesentliche Erleichterung der Verhandlungen mit uns hingestellt haben. Diese Mission ist noch nicht abgeschlossen. Was die innere Reform betrifft, so scheint sich eine Mehrheit im Reichstage bilden zu wollen. Noch ganz im Dunkeln liegt dagegen die Frage der Kriegspolitik und der etwa vom Reichstage abzugebenden Erklärung. Ein Teil der nationalliberalen Reichstagsfraktion sperrt sich nach den heutigen Meldungen gegen Zustimmung zu der Erzbergerschen Verständigungsformel, die Fraktion als Ganzes kann nicht zur Klarheit kommen. Das ist tief bedauerlich. Wir glauben im Namen der Mehrheit der badischen Nationalliberalen zu sprechen, wenn wir in der Kriegszielfrage von der Fraktion unbedingte Treue gegen die Entschließungen des Zentralvorstandes und die Kundgebung der Landesvorsitzenden fordern. Eine andere Haltung wird von den Wählern nicht verstanden werden. Sehr viele unserer Freunde sind der Ansicht, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion sich — vielleicht noch nicht in diesem Augenblick entsetzlicher Nervenüberreizung und demokratischen Taumels — aber für künftig den Dank des Vaterlandes erwerben würde, wenn sie die Mission Erzbergers zum Scheitern brächte. Das würde mitnichten eine Gegnerschaft gegen eine Politik energischer Reformen bedeuten, aber eine Gegnerschaft gegen die Ueberstürzung und Ueberhastung der Reformen, gegen die übertriebenen Forderungen, wie die Sozialdemokraten und Erzberger sie in der vaterländischen Not erpressen wollen, ja, erpressen, ohne daß die Regierung diesem Treiben das Maß von Widerstand entgegensetzt, das die Rücksicht auf die innere Geschlossenheit fordert. Denn darüber ist kein Zweifel, was jetzt an Reformen gefordert wird, durchgesetzt oder vielmehr durchgedrückt werden soll, müßte den Interessen wie den Anschauungen mitnichten nur der Agrarier, sondern auch des breiten Mittelstandes in Stadt und Land einfach aufgezwungen werden. Wir stehen in der Gefahr schwerer innerer Erschütterungen, wenn die Regierung den Eifer der Scheidemann und Erzberger nicht auf das gehörige Maß zurückführt. Diese Politik des Aufzwängens neuer Lebensformen, mögen sie an sich noch so berechtigt sein, kann nicht ohne Stürme vor sich gehen. Man parlamentarisiert oder demokratisiert ein festgefügtes Staatswesen wie das preußisch-deutsche nicht von heute auf morgen, ohne daß um dieses Staatswesens sehr verdiente Kräfte in scharfe Opposition getrieben werden — und da auch wieder nicht nur die Agrarier. Um der äußeren Front willen können wir keine ganz zwecklose Erschütterung der inneren Front brauchen. Um des schweren Existenzkampfes willen aber, in dem wir stehen, können wir keine Ablenkung von den Vorgängen in der großen Politik brauchen auf die inneren Ereignisse und Parteikämpfe. Das war es ja gerade, worauf England hinsteuerte. Und es scheint wahrhaftig, als wollten wir ihm auf den Leim gehen. In London, Paris und Rom hält man den Atem an und vergißt die eigenen Sorgen über die aufregenden und willkommenen Vorgänge in Berlin. Das ist kein Zweifel. Wie muß John Bull sich freuen, daß die guten Deutschen sich richtig so in die „Neuordnung" festgebissen haben, daß die Regierung in einen wahren Strudel hineingeraten ist, in dem die Köpfe der „leitenden" Männer auf- und niedertauchen, — und niemand weiß, wer oben bleiben und wer unterlaufen wird. Und wie muß der Engländer sich freuen, daß in diesem Strudel auch die Entschlossenheit, den Kampf bis zum Ende durchführen, untersinken zu wollen scheint, da der Sinn des Kampfes der Erzberger und Scheidemann um den Reichskanzler und die Neubesetzung der Reichsämter und der preußischen Ministerien ja nicht nur die Neuordnung, sondern auch die Erzwingung des Angebots eines Verständigungsfriedens ist.

Es sind außerordentlich ernste und schwere Tage, die Deutschland jetzt durchlebt. Gegensätze zwischen Oberster Heeresleitung und politischer Leitung, Gegensätze innerhalb der Reichsleitung, Gegensätze zwischen Reichsleitung und preußischer Staatsregierung, innerhalb der Volksvertretung — das ist die Lage, die durch Herrn Erzbergers Mission geschaffen worden ist. Die Lösung kann nur der Kaiser bringen; wir hoffen, daß er bald das befreiende Wort spricht, das Deutschland von unfähigen Männern und von einer unfähigen Politik erlöst, die glaubt, nicht durch das Ausharren mit den Waffen und mit den Nerven, sondern durch Demokratisieren und Resignieren einen Frieden zustande bringen zu können, der uns Ruhe und Sicherheit und Entwicklungsfreiheit gibt. G.

Kaiser und Reichskanzler.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Reichskanzler zu einem mehrstündigen Vortrag.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Dem Vorgehen des Berl. Lokalanzeigers entsprechend, verbreiten heute auch die Berliner Neuesten Nachrichten die Angabe, der Reichskanzler habe gestern im Hauptausschuß sein Verbleiben im Amt aus vaterländischen Interessen für notwendig erklärt. Wir stellen fest, daß diese Angabe eine reine Erfindung ist.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Amtlich.) Die Pressenachrichten über Vorschläge, die der Minister des Innern Seiner Majestät dem Kaiser gemacht haben soll, sind, wie wir festzustellen ermächtigt sind, unzutreffend und aus der Luft gegriffen.

Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler empfing im Laufe des Nachmittags verschiedene Parteiführer.

Erzberger nicht bei Kaiser Karl.

Wien, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die von der „Voss. Ztg." am 8. Juli gebrachte telegraphische Meldung aus Wien, wonach der Abgeordnete Erzberger vor einigen Tagen in Wien geweilt hätte und von Kaiser Karl in Audienz empfangen worden sei, ist freierfunden. Hiermit entfallen auch alle an diese Nachricht geknüpften Kommentare und Kombinationen.

In der Schwebe.

⊡ **Berlin, 11. Juli.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Lösung der Krise ist noch immer nicht erfolgt und es läßt sich auch noch nicht recht absehen, in welcher Richtung sie erfolgen wird. Im wesentlichen stehen die Dinge noch so, wie sie gestern Mittag standen, d. h. die Verhandlungen im Parlament, auch im Ausschuß sind einstweilen noch nicht möglich, weil zunächst einmal doch der Bestand der gegenwärtigen Regierung zweifelhaft geworden ist, weil jetzt schon sicher ist, daß die Regierung in ihrer derzeitigen Zusammensetzung keine längere Dauer mehr beschieden sein wird und es somit keinen rechten Sinn hat, mit Männern politische Geschäfte zu betreiben, die vielleicht schon morgen oder übermorgen nach Pensionopolis verzogen sein werden. Insofern ist es richtig, wenn da und dort in den Blättern gesagt wird, wir hätten im Moment keine „regierungsfähige Regierung" mehr. Ob zu den Männern, die sterben werden und sterben sollen, auch der Kanzler gehören wird, darf man immer noch bezweifeln. Gestern Mittag erzählte man sich im Reichstag, Zentrum, Sozialdemokratie und fortschrittliche Mehrheit seien entschlossen, auf dem Boden der mehrfach erörterten Entschließung ihre Verhandlungen mit dem Kanzler auch dann zu beginnen, wenn die Nationalliberalen ihr nicht zustimmen sollten. Macht Herr von Bethmann sich diese Erklärung dann zu eigen und vermag die Konsequenzen aus ihr zu ziehen, so würde an sich kein Grund vorliegen, warum er aus dem Amte scheiden müßte. Diese Auffassungen werden auch noch heute früh in der „Germania" und in einem fortschrittlichen Organ vertreten. Andere wieder meinen, ein völliger Neubau der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung würde für einen neuen Mann leichter sein, als für den gegenwärtigen Kanzler und das wird in gewissem Umfang sicher richtig sein.

Die Nationalliberalen waren gestern zu einer erneuten Fraktionssitzung zusammengetreten, aber auch diesmal kam es noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung. Näheres läßt sich nach den törichten Indiskretionen und den entstellten Berichten, die gestern früh über die Fraktionssitzung vom Montag in den Berliner Blättern zu lesen waren, nicht sagen. Es ist auch hier einstweilen alles noch in der Schwebe geblieben und also werden die Nationalliberalen zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung beantragen, das Haus solange zu vertagen, bis die Regierungskrise beendet ist. Ob das schon in ein oder zwei Tagen geschehen kann, wird von Leuten, die mit den Auffassungen der Regierung und mit dem Gang der Geschäfte in ihr vertraut sind, bezweifelt. Der Wille, mit der Neugestaltung, um das müde gehetzte Wort „Neuorientierung" zu vermeiden, Ernst zu machen, besteht ohne Frage beim Kaiser und besteht auch beim Kanzler, der, wie wir gegenüber anderslautenden Meldungen betonen möchten, noch immer das Vertrauen des Monarchen besitzt. Will man gerecht sein, so wird man auch zugeben müssen, daß ein Neubau, wie er hier von der Mehrheit des Parlaments verlangt wird, nicht gut über Nacht sich errichten läßt. Dieser Neubau würde doch nun einmal ein Bruch mit den Grundfesten bedeuten, auf denen durch bald 50 Jahre das neue Reich sich gefestigt hat und er würde auch in mancherlei Beziehung an die Grundsätze der bundesstaatlichen Verfassungen rühren. Dergleichen ist natürlich nicht übers Knie zu brechen, ist nicht gut aus den Stimmungen und Strömungen erregter Augenblicke heraus zu bezwingen, wobei es freilich immer fraglich bleibt, ob die nervöse Hochspannung dieser Tage eine solche immerhin bedenkliche Behandlung der Dinge verträgt. Gerade um deswillen ist es auch noch in keinem Belang sicher, ob sich Neubau und Neugestaltung unserer Verhältnisse unter Herrn von Bethmann als Kanzler vollziehen werden. Sollte Herr von Bethmann aus seinen Leuten scheiden, so dürften wohl auch kaum seine nächsten politischen Gehilfen am Platze bleiben. Daß in Preußen ein großes Erneuern eintritt, dürfte jetzt schon als gewiß gelten.

Die „Germania" schreibt zum Teil im Gegensatz zu ihren früheren Darlegungen: „Im Laufe des heutigen Tages soll sich, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, die Lage sehr verschärft haben, daß man am heutigen Abend den Rücktritt des Kanzlers als nicht mehr zu umgehen ansieht. Eine Entscheidung des Kaisers war am Abend noch nicht gefallen. Wie wir hören, dürfte die Entschließung zur Friedensfrage unmittelbar an die Vollversammlung des Reichstags gehen und dort zur namentlichen Abstimmung gebracht werden. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß abgesehen von Erklärungen einiger Parteien, keine große Aussprache dieser Abstimmung vorausgehen wird."

Nicht übel schildert der „Vorwärts" das Verhältnis des Kanzlers und der Parteien:

Die Fortschrittliche Volkspartei ist kanzlerfreundlich oder war es wenigstens noch bis gestern. Gegen den Kanzler aber wirken hier die Einflüsse der „Vossischen Zeitung". Auch der Abg. Heckscher gehört zu seinen politischen Gegnern und das Zentrum ist zum Teil gegen den Kanzler geschwenkt; ein anderer Teil hält es mit der Parole: nicht stürzen und nicht stützen. Die Nationalliberalen sind, wenn auch aus verschiedenen Gründen entschiedene Gegner des Kanzlers. Annexionisten und Anhänger eines Verständigungsfriedens begegnen sich in der scharfen Beurteilung seiner auswärtigen wie seiner inneren Politik. Die Konservativen sind ohne Ausnahme Gegner des Kanzlers. Sie sind selbstverständlich auch Gegner der Entwickelung nach links, die sich anzubahnen scheint, gönnen aber aus alter Freundschaft dem Reichskanzler seine Schwierigkeiten und werden keinesfalls einen Versuch machen ihn zu retten.

Das „Berliner Tageblatt" schildert die Lage wie folgt und gibt damit, wie wir glauben möchten, die Auffassungen wieder, die in manchen Reichsämtern gehegt werden:

„Wir möchten heute sagen, daß uns im Gegenteil alles auf eine vorläufige Beseitigung der eigentlichen Kanzlerkrisis hinzudeuten scheint. Wir glauben, daß Herr von Bethmann, der sich durch das Vertrauen des Kaisers gestärkt fühlt, gegenwärtig nicht von seinem Posten zurücktreten wird. Er wird einige preußische Minister, die gegen die sofortige Einführung der Wahlrechtsvorlage und gegen ein gleiches Wahlrecht sind, durch andere Persönlichkeiten ersetzen, wird im Reich 2 oder 3 Staatsminister — sicher Herrn Zimmermann, vielleicht auch mit schwerem Herzen Herrn Helfferich — gehen lassen oder ihnen ein veränderbares Arbeitsgebiet zuweisen, wird die Wahlrechtsreform noch für diesen Herbst ankündigen und wird sich bereit erklären, die Reichsregierung zu parlamentarisieren.

Der Kronrat, der vorgestern Abend unter dem Vorsitz des Kaisers im Reichskanzlerpalais stattfand, ist zweifellos ein historischer Akt von ganz ungewöhnlicher Bedeutung. Die Einladungen waren für 8 Uhr ergangen. Der Kronrat dauerte bis kurz vor 11. Anwesend waren außer dem Kaiser und dem Reichskanzler alle Staatssekretäre und alle preußischen Minister. Die Mitteilung eines rechtsliberalen Blattes, daß auch der preußische Ernährungskommissar und General Gröner am Kronrat teilgenommen hätten, ist unrichtig. Diese beiden Herren waren gemeinsam mit Herrn von Batocki und den Bundesratsbevollmächtigten Bayerns, Sachsens und Württembergs zu der Abendgesellschaft geladen, welche sich an die Beratungen anschloß. Der Kronrat wurde wie üblich im großen Saale abgehalten. Der Kaiser präsidierte an dem hufeisenförmigen Kongreßtisch und erteilte nacheinander jedem der Teilnehmer das Wort. Es handelte sich ausschließlich um die Wahlrechtsreform und jeder preußische Minister und jeder Staatssekretär wurde aufgefordert, seine Meinung über diese Frage darzulegen. Die Gegner der sofortigen und vollständigen Reform, welche im preußischen Staatsministerium eine starke Partei bilden, entwickelten ihre Gründe. Die Anhänger gaben ein Bild der Lage, die eine schnelle Inangriffnahme der Neugestaltung nötig mache. Der Reichskanzler sprach gleichfalls für die sofortige Reform und es scheint, daß seine Rede sehr eindrucksvoll gewesen ist. Nach dem Kronrat blieb der Kaiser, die Staatsminister und 3 Bundesratsmitglieder noch bis kurz vor Mitternacht im Reichskanzlerpalais, wo der Kaiser — vermutlich die vorgebrachten Gründe und Gegengründe erörternd — sich mit Herrn von Bethmann-Hollweg unterhielt.

m. **Köln, 11. Juli.** (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Heute Vormittag fand eine weitere Sitzung des Kronrates statt. Dies und die ausweichende Erklärung des Reichskanzlers, die heute morgen zu einer raschen Vertagung des Hauptausschusses geführt hat, kennzeichnet die völlige Undurchsichtigkeit der Lage. Alle Gerüchte über den Rücktritt des Kanzlers und mehrerer Staatssekretäre sowie einiger preußischer Minister beruhen somit vorläufig auf reinen Mutmaßungen, die aus den bekannten Gegensätzen in der Kriegszielfrage, aus dem Mangel einer ausgesprochenen Kanzlermehrheit und aus dem Bedürfnis einer wenigstens einstweilen den parlamentarischen Einfluß stärkenden innerpolitischen Neuausrichtung schöpfen. So bleibt es noch ungewiß, ob ohne grundlegenden Personenwechsel eine Verstärkung der Stellung des Reichskanzlers und eine Einigung für eine Mehrheitserklärung zustande kommen wird. In den Blättern jagen die Wahrsagereien einander und aus den Mutmaßungen kann man die Wünsche und Hoffnungen ablesen. Aus den Parteilagern, in denen heute Nachmittag eifrig beraten wird, ist greifbares nicht zu erfahren.

Die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

⊡ **Berlin, 11. Juli.** (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Stellung der Nationalliberalen schreibt der „Deutsche Kurier": Die nationalliberale Reichstagsfraktion vertritt nahezu einmütig die Auffassung, daß eine glückliche Lösung der gegenwärtigen Krisis nur möglich ist, wenn durch den Rücktritt des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg die Freiheit der Entschließung des Kaisers hergestellt wird, auf Grund deren eine neue, nicht mit drückenden Erbschaften belastete Persönlichkeit zur Leitung der politischen Reichsgeschäfte berufen werden kann. In der nationalliberalen Reichstagsfraktion würde man es weiterhin allgemein begrüßen, wenn nach dem Personenwechsel an entscheidender Stelle auch führende Parlamentarier aus kaiserlichem Vertrauen zur Mitarbeit in die Regierung berufen würden. Man würde dies als eine Kriegsmaßregel willkommen heißen, die der glücklichen Durchführung unseres Daseinskampfes bis zu einem unsere Zukunft wirklich sicherndem Frieden dienen kann."

In der „Börsenzeitung" heißt es unter anderem: „Wenn wir richtig unterrichtet sind, wird, falls nicht innerpolitisch die Ent-

MARCHIVUM

scheidung des Kaisers vorliegt, heute nachmittag bei der Plenarsitzung das gleiche Verfahren, wie in der Ausschußsitzung von gestern eingeschlagen werden. Voraussichtlich werden die Führer der Mehrheitsparteien unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung deren Vertagung auf unbestimmte Zeit beantragen. Bei dem Verfahren, das der Reichstag eingeschlagen hat, steht zu hoffen, daß die kaiserliche Entscheidung nicht mehr allzulange auf sich warten läßt. Hand in Hand mit dieser Entwicklung geht die Aktion des Reichstags, welche auf die Herstellung einer möglichst geschlossenen Mehrheit hinzielt. Nach wie vor ist es die innerpolitische Frage des Wahlrechts und die außenpolitische der Kriegsziele, um die es sich handelt. In der ersteren kann man wohl heute von einer Einigung sprechen. In der Kriegszielfrage liegen die Dinge natürlich anders. Hier haben sich Teile der nationalliberalen Partei in solchem Maße noch bis in die letzten Tage vor Wiederzusammentritt des Reichstags festgelegt, daß eine plötzliche Aenderung ihnen nicht leicht wird. Es ist daher Pflicht alles zu tun, um eine möglichst einheitliche Stellungnahme der Partei zu erzielen. Ob das möglich sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Allerdings ist damit zu rechnen, daß, nachdem anscheinend Zentrum, Freisinnige und Sozialdemokraten im großen Ganzen einig sind, diese zu einer Aktion gelangen werden, welche durch den Hinzutritt der Elsässer, Polen und einen Teil der Deutschen Fraktion eine überwältigende Mehrheit des Reichstags auf sich vereinigen würde. Auch die Nationalliberalen werden daher in Kürze zu einem Entschluß kommen müssen."

An einer anderen Stelle schreibt dasselbe Blatt: „In den nationalliberalen Kreisen besteht nach wie vor eine starke Strömung gegen den gegenwärtigen Reichskanzler. Man hält es für unmöglich, daß nach allem was vorangegangen ist, es gelingen könnte, zu einer irgendwie haltbaren Verständigung mit dem Reichstag zu gelangen. Als Nachfolger des Herrn von Bethmann-Hollweg wird vielfach der Graf Hertling genannt. Die „Berliner Börsenzeitung" meint, daß eine dem Zentrum nahestehende Persönlichkeit für den Reichskanzlerposten durchaus geeignet sein würde. Die Haltung des Zentrums entspreche der der Mehrheitspartei des Reichstags. Graf Hertling bringe außerdem große Erfahrungen in internationalen politischen Fragen mit und hätte sich oft als Staatsmann von weitem Blick erwiesen. Auch der Name des Grafen Bernstorff würde nach wie vor genannt.

Wer verlängert den Krieg?

Bis zum unerträglichen Uebermaße wird von gewisser Seite behauptet, daß die Forderung nach einem den deutschen Interessen entsprechenden Frieden — den Krieg verlängere, obwohl das genaue Gegenteil der Fall ist, indem nämlich die als Schwäche gedeuteten Kundgebungen für einen Verzichtfrieden die Hoffnungen und den Kriegswillen unserer Feinde in sichtlicher Weise stärken. Einen beachtenswerten Beitrag zu dieser Betrachtung der Dinge erhalten wir durch eine zuverlässige Quelle aus dem neutralen Auslande.

Vor wenigen Wochen hat sich in einem neutralen Lande ein hoher englischer Offizier in vertrautem Kreise über die Kriegslage ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, daß England im vergangenen Jahre nicht abgeneigt gewesen sei, einen Frieden zu schließen. Dies sei aber unmöglich geworden durch das im Uebermaß einsetzende Friedensgerede in Deutschland, welches in England schließlich den Eindruck erwecken mußte, als ob Deutschland am Ende seiner Kräfte angelangt sei. In England habe sich infolgedessen die Ueberzeugung verbreitet, daß es sich nur noch darum handeln könne, einige Zeit auszuharren, um Deutschland vollständig niederzuzwingen. Dieser englische Beurteiler der Lage konnte sich dabei nicht die Bemerkung versagen, daß vom rein taktischen Standpunkte aus betrachtet, nichts Törichteres gedacht werden könne als das uferlose Friedensgerede gewisser deutscher Kreise.

Ob ein solches Urteil aus feindlichem Munde manche Leute zum nüchternen Nachdenken bringen wird? Die entsprechende Erwartung wäre jedenfalls berechtigt.

Der Wert der Friedensresolution.

m. Köln, 11. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Berlin: Ueber die wirkliche Bedeutung der beabsichtigten Friedensresolution ist sich schon heute niemand mehr im Zweifel. Es gibt Leute, die bereits abzuwägen anfangen, ob nicht der Wert der durch die ganze Aktion eingeschlagenen Fensterscheiben höher ist, als der praktische Erfolg der Friedensresolution. Führende Persönlichkeiten sind sich heute bereits nicht mehr im Zweifel darüber, daß praktisch für die schnellere Herbeiführung des Friedens und die schnellere Beendigung des Krieges die Resolution kaum einen Wert hat. Das deutsche Volk muß leider, auch dank der diplomatischen Unfähigkeit unserer Regierung, mit weiterem Blutvergießen, mit einem vierten Kriegswinter rechnen. Wenn im deutschen Volk infolge der Ereignisse in den letzten Tagen der Glaube entstehen konnte, eine Friedensresolution des Reichstags könne Deutschland vor einem weiteren Kriegswinter bewahren, dann könnte diese Meinung zu einer gefährlichen Selbsttäuschung und Enttäuschung werden. Der Wert der Friedensresolution konnte nur darin bestehen, daß der Reichstag dem Reichskanzler die Friedensaktion aus der Hand genommen hat und daß man bei unseren Feinden, wo man Herrn von Bethmann Hollweg nach seinen Ungeschicklichkeiten und Versäumnissen in der Vergangenheit nicht mehr das nötige Vertrauen schenkt, um mit ihm über den Frieden verhandeln zu wollen, den Glauben an die deutsche Friedensbereitschaft wieder finde. Was die Aktion des Reichstags im Auslande uns geschadet hat, das werden wir in den nächsten Tagen und Wochen am besten aus den Stimmen der Auslandspresse hören können.

Wahlrecht und Parlamentsherrschaft.

Von Dr. Hugo Boettger, Mitglied des Reichstages.

Kein Wahlrecht ist für die Ewigkeit bestimmt, das gilt von dem rückständigen und vom freiheitlichen. Solange das ideale Wahlrecht noch nicht erfunden ist, werden sich die gesetzlichen Bestimmungen um eine Volksvertretung zustande zu bringen, jederzeit den politischen Bedürfnissen eines Volkes und des Staatswesens anpassen müssen, also veränderlich sein. Auch hier ist alles fortwährend im Fluß und der Ruhestand nur mit dem Tode jedes Verfassungslebens erreichbar. Selbst in Kriegszeiten schweigen die Reformwünsche nicht; im Gegenteil, gerade dann versuchen, wie es die Geschichte des englischen und französischen Parlamentarismus beweist, die mit dem politischen Rechtszustande Unzufriedenen die teilweise Gebundenheit des Staates und seiner Organe dazu zu benutzen, Zugeständnisse herauszuholen, die sonst schwerer erreichbar waren. Das Knie auf die Brust und die Faust aufs Auge! heißt dann die Parole; das Staatswesen wird sich, so hofft man, mit seiner inneren Gesundheit und seiner elastischen Perspektive den kräftigen Zumutungen schon anpassen. Um die Zugeständnisse zu erreichen, wird namentlich bei einer langen Kriegsdauer, die Not des Volkes vor Augen gerückt und von dem bezwingendem Bedürfnis geredet, Entbehrungen und Hunger durch Erweiterung der Volksrechte zu beschwichtigen. Kommen dann noch Staatsumwälzungen in anderen Ländern hinzu, versuchen die kriegführenden Mächte immer natürlich in den anderen Staaten Unruhe zu stiften und die demokratischen Bewegungen dort zu fördern, gewähren die Staatsleitungen den Volksströmungen auch nur in einigen Punkten Entgegenkommen, so gibt es kein Halten mehr auf der glatten Bahn und der Beharrungszustand, der status quo, ist gewesen; Wahlrechts- und Verfassungsforderungen setzen sich alsbald mit brutaler Gewalt durch, ganz gleichgültig ob der größte Teil derer, die es angeht, im Felde steht und ob eine nationale Willenskonzentrierung und die Abwendung von inneren Streitigkeiten Staat und Volk nicht sehr viel besser bekommen würden. Die politischen Hochspannungen verlangen eben Entladungen und Politik ist ein Machtkampf, der auch in des Vaterlandes schwerster Stunde weitertobt. Dagegen helfen Deklamationen nicht. Es muß Jeder mitkämpfen, damit wenigstens ein einigermaßen befriedigender Ausgleich am Ende erreicht wird.

Wenn wir jetzt so überaus schwere Verfassungskämpfe durchmachen, so sind daran nur meines Erachtens in erster Linie die Beharrungspolitiker schuld, weil sie in all den Friedensjahren, wo sie Zugeständnisse billiger abgeben konnten, den Anschluß an eine verständige und moderne Realpolitik verpaßt, weil sie in ruhigen Zeitläuften sich mäßigen Reformen widerhaarig widersetzt haben und jetzt gezwungen sein werden, viel stärkeren Mächten aus dem Wege zu rücken.

Was jetzt von allen Verfassungsfragen am dringendsten einer ebenso vorurteilsfreien, wie staatsmännischen Behandlung bedarf, das ist das preußische Wahlrecht. Es mag noch reformbedürftigere Wahlrechte in Deutschland geben, es mag in seinen Wirkungen auch nicht ganz so übel sein, wie es die Radikalen darstellen, Preußen ist kein finsteres Land der Willkürherrschaft und der Unordnung, man lebt dort nicht schlechter oder engbrüstiger als in Bayern oder Baden. Aber fort muß das preußische Wahlsystem mit seiner geradezu gigantischen Bevorrechtung des Ostens, mit den Vernachlässigungen der Städte, des Handels und Wandels und der modernen Arbeiterbewegungen, weil es ein öffentliches Aergernis ist und den Stempel der Ungerechtigkeit und des Veralteten an der Stirne trägt. Der eigentliche Meinungsstreit beginnt erst bei den Fragen: Wann soll das Wahlrecht erneuert werden, jetzt während des Krieges oder nach dem Kriege, wer nimmt die Reform in die Hand und schließlich soll das neue Recht das Reichstagswahlrecht sein oder wie weit soll es sich ihm nähern?

Zur ersten Frage darf man wohl feststellen, daß nach all den Kundgebungen von offizieller Stelle, die zwar auf eine Verzögerung hinzielten, tatsächlich eine Hinausschiebung des Zeitpunktes auf unbestimmte Zeit — und das ist der Friedenszustand mit der Möglichkeit ein neues Parlament in Preußen einzuberufen — keineswegs zu empfehlen ist. Wir sollten, um aus dem unglücklichen Schwebezustand herauszukommen, möglichst sogleich an die positive Arbeit mit guten Vorschlägen und gutem Willen herangehen. Die zwangsweise Ordnung von außen, nämlich durch den Reichstag, erscheint mir als ein Unding. Mag auch die Reichsverfassung sagen, daß die Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen und mag auch Artikel 19 dem Kaiser die Bundesexekution zu Verfügung stellen, falls Bundesglieder ihre verfassungsmäßigen Pflichten nicht erfüllen, die Bestimmungen ziehen hier garnicht, weil der andere Faktor der Gesetzgebung, der Bundesrat, dem Reichstage nicht folgt bei einem etwaigen Versuche, Preußens Umgestaltung vornehmen zu wollen, und weil namentlich jetzt im Kriege keine Bundesexekution vorgenommen, nicht einmal an die Wand gemalt werden kann. Art und Umfang der Reform muß der preußische Landtag und müssen die dor maßgebenden Kräfte und Parteien selbst bestimmen. Was Bayern und Sachsen recht ist, nämlich ein Hineinregieren in ihre Zuständigkeit klar und deutlich abzulehnen, muß auch dem nicht gerade verdienstlosen Preußen billig sein. Aber wie weit wird oder kann man gehen? Für die nationalliberale Partei dienen die Magdeburger Beschlüsse als noch heute brauchbare Richtlinien. Es ist damals im Jahre 1908 grundsätzlich das Reichstagswahlrecht für Preußen abgelehnt, zugleich das Klassenwahlrecht, nach der Steuerleistung abgestuft, verworfen und eine Reform angestrebt worden, die, wenn sie vom Zentrum und von der Rechten angenommen worden wäre, uns die Konflikte von heute sicher erspart hätte. Ihre Grundtendenz war, das Geschichtlichgewordene bei der Neuorientierung nicht unbeachtet zu lassen und den modernen Volkskräften im preußischen Volke ein freies und fruchtbares Betätigungsfeld zu eröffnen, ohne dem Radikalismus oder dem parlamentarischen System die Welt zu überlassen.

Das parlamentarische System — da haben wir die Zauberformel für die Einen, das finstere Schreckwort für die Andern und im Grunde ist es, falls wir darüber englische oder französische Verfassungsgebilde verstehen, etwas für Deutschland oder für Preußen schlechthin Unmögliches, das man weder zu fürchten braucht, noch erstreben sollte. Selbst in Frankreich und England hatte man vor dem Kriege bereits die Parlamentsherrschaft mit ihren sprunghaften unsachlichen Einfällen, mit der stillschweigenden Vorherrschaft verborgener Goldfürsten, mit der verlogenen Advokatenphysiognomie, mit der Ausbeutung der Volksdummheit gründlich satt und dachte mit ernsten politischen Unternehmungen an gründliche Reformen. Warum wir den Franzosen und Engländer jetzt ihre alten Kleider auftragen sollen, ist nicht einfach zu erfassen. Unser ganzer bundesstaatlicher Aufbau, die Vielgestaltigkeit des Parteilebens, die Bewährung unseres Staatsregiments trotz bureaukratischer Schwächen und Fehler schließen für absehbare Zukunft meines Erachtens die Annahme jenes Systems aus, bei dem die herrschende Partei die Regierung stellt, im Konfliktsfalle die Minister und nicht das Parlament nach Hause geschickt werden und im Uebrigen jedes Kabinett einen einheitlichen Parteicharakter trägt also die Politik im Wechsel etwa zweier Parteien in Pendelschwingungen sich bewegt. Für so etwas sind wir nicht reif. Dagegen hat das Parlament ein Recht, ein Staatsregiment und eine Reichsleitung zu verlangen, die ihre Kräfte und Köpfe mehr als bisher aus dem Volke und aus der Volksvertretung holt und auf die Einseitigkeit der bürokratischen und feudalen Inzucht verzichtet.

Der Verkehr zwischen Parlament und Ministerbank muß lebhafter werden, Minister unter den Parteien sitzen und Parteiführer in die Ministerien einrücken, wenn sie das Zeug dazu besitzen, die Krone besser zu beraten und die Geschicke des Landes zielsicherer zu bestimmen als die Repräsentanten des alten Regimes. Wenn uns solche Entwicklung die Reform des preußischen Wahlrechts näher führt, und das hoffen wir, so sollen wir sie uns nicht durch die Warnungstafel: Hier liegen Selbstschüsse und das Parlamentssystem ist in Sicht!! abschrecken lassen. Soviel Freiheit, soviel Wahlreform und soviel Parlamentseinfluß können wir schon vertragen und gebrauchen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Amtlich.) Abends. Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.

Der Fliegerangriff auf Ludwigshafen.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der französische Heeresbericht meldet, daß bei dem Angriff französischer Flieger auf Ludwigshafen u. a. Bauwerken — die wichtigste Badische Anilinfabrik ein Opfer der Flammen wurde. Diese Nachricht ist falsch. Sämtliche Bomben sind, ohne irgend welchen Schaden zu verursachen, auf freiem Felde niedergefallen.

Wiener Abendbericht.

Wien, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 10. Juli abends mitgeteilt:

Heute keine größeren Kampfhandlungen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 10. Juli.

Mazedonische Front

Ziemlich lebhaftes Geschützfeuer an der Stervena Stena, auf dem Dobropolje und südlich von Doiran. An der unteren Struma zerstreuten unsere vorgeschobenen Posten bei den Dörfern Ormanli, Osman Kamila und Emi Mahle durch Feuer englische Erkundungsabteilungen. An der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. Auf dem rechten Wardarufer wurde ein feindliches Flugzeug gezwungen nach Luftkampf zu landen.

Rumänische Front.

Oestlich von Tulcea Infanterie- und mäßiges Geschützfeuer. Bei Somova westlich von Isaccea versuchten feindliche Erkundungsabteilungen von Schiffen aus an das Ufer zu gelangen, sie wurden aber durch unser Feuer verjagt.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die deutsche Artillerie beantwortete am 9. Juli in Flandern wirksam das verstärkte feindliche Feuer und führte mit erkennbarer Wirkung mehrfach Zerstörungsschießen gegen feindliche Artillerie- und Infanteriestellungen durch. Bei der Beschießung von Zielen in Armentieres gerieten Fabriken in Brand.

An der Arrasfront griff am gestrigen Vormittag eine starke feindliche Erkundungsabteilung nach ½stündigem heftigem Feuerüberfall unsere Gräben östlich Loos und unsere Vorposten nördlich des Souchez-Baches an, mußte sich jedoch in unserem Feuer unter Verlusten zurückziehen. Nördlich Aubert und an der Bahn Arras—Douai wurden gegen Morgen feindliche Patrouillen abgewiesen, ebenso eine starke Erkundungsabteilung, die in der Nacht vom 9. zum 10. nördlich Fresnoy vorstoßen wollte.

Im Raume von St. Quentin an verschiedenen Stellen starke Feuertätigkeit.

Während an der Aisnefront am 9. Juli im allgemeinen Ruhe herrschte und die Franzosen nur südlich Cerny seit dem frühen Morgen heftig feuerten, verstärkte sich in der Nacht zum 10. Juli die feindliche Artillerietätigkeit auf der ganzen Front beiderseits Cerny. Ein 9 Uhr abends gegen unsere Stellungen östlich Cerny vorbrechender französischer Angriff scheiterte völlig, ebenso ein Vorstoß, den die Franzosen um 11.30 Uhr abends gegen unsere Stellungen südlich Courtecon unternahmen. In der Nacht zum 10. Juli 2.20 Uhr morgens wurde eine starke feindliche Patrouille in der Gegend der Mennejean-Ferme abgewiesen.

In der Westchampagne bei regnerischem Wetter tagsüber schwache Gefechtstätigkeit. Erst gegen Abend und in der Nacht lebte das Artilleriefeuer nördlich Reims auf und wurde besonders östlich Reims und in der Gegend von Prosnes ziemlich lebhaft. Ein Handstreich nahe der Straße St. Hilaire und St. Souplet, von dem der Eiffelturm spricht, ist nicht erfolgt.

An der Ostfront lebte die feindliche Gefechtstätigkeit an verschiedenen Abschnitten auf. In der Gegend von Brzezany und Zborow ermattete das feindliche Feuer, während unsere Batterien wirksame Beschießungen durchführten. In Kozowa wurden starke Explosionen mit zerstörender Wirkung beobachtet. Im Gebirge war die Artillerietätigkeit mäßig. An mehreren Stellen wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Wilson bedrängt die Neutralen.

Washington, 10. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Es ist angeordnet worden, die Regierungskontrolle über die amerikanische Ausfuhr am 15. Juli in Wirksamkeit zu setzen zusammen mit der abends ausgegebenen Erklärung Wilsons, die verlangt, daß die Verschiffung der wichtigsten Ausfuhrgegenstände besondere Bewilligung bedürfen soll. In der Erklärung, die die Proklamation begleitet, sagt der Präsident, daß die Politik der Regierung zunächst die amerikanischen Bedürfnisse in Betracht ziehen muß, dann soweit als möglich die Bedürfnisse der Alliierten und schließlich die Versorgung der Neutralen, soweit sie sich durchführen läßt. Es wird klar gemacht, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollen, zu verhindern, das Waren zu den Zentralmächten gelangen.

Die unter Aufsicht gestellten Waren sind Kohle, Koks Brennöle, Petroleum, Gasolin einschließlich der für Bunker verwendeten, von Nahrungsmitteln Korn, Mehl, Futter, Fleisch, Fett sowie Roheisen, Stahlbarren, Platten, Bauteile für Schiffe, Alteisen, Altstahl, Manganeisen, Düngemittel, Waffen, Munition und Sprengstoffe. Der Einschluß der Nahrungsmittel läßt die Erklärung wahrscheinlich erscheinen, daß die Regierung prüft, ob es ratsam ist, ein vollständiges Ausfuhrverbot für zwei Monate auf jede Verschiffung von Nahrungsmitteln zu legen, um den Umfang Amerikas an Vorräten festzustellen und den Alliierten und Neutralen Gelegenheit zu geben, ein vollständiges Programm ihres Bedarfes vorzulegen. Die Erklärung des Präsidenten fährt nach der Zitierung des Gesetzes fort, daß die Regierung ermächtigt, nach der vorgenannten Liste der unter Aufsicht gestellten Waren vorzugehen, daß die Bestimmungen vom 15. Juli ab für jedes Land der Welt und die von ihm abhängigen Teile Gültigkeit haben sollen, die dann einzeln von Abessinien bis Venezuela aufgezählt werden.

Weiter heißt es: Die Regierung hat zunächst und hauptsächlich im Auge die Bedingung des Lebensmittelmarktes, wie sie sich im eigenen Lande gebildet hat oder wahrscheinlich bilden wird. Nicht nur die Bewahrung unserer wichtigsten Nahrungsmittel und Futtervorräte ist eine Angelegenheit, die für unser Volk hochwichtig ist, sondern die Zurückhaltung eines angemessenen Vorrats von Rohstoffen ist für die Ausführung unseres Programms militärischer Rüstungen und Marinebauten für die Fortführung unseres notwendigen einheimischen Lebens unerläßlich. Es sollen daher alle unsere notwendigen Vorräte sichergestellt werden. Es ist offenbar Pflicht der Vereinigten Staaten, bei der Freigabe unserer Mehrerzeugung über den eigenen Bedarf hinaus zunächst die Bedürfnisse aller Nationen zu berücksichtigen, die am Kriege gegen die Zentralmächte teilnehmen. Was die Neutralen anbetrifft, müssen wir indessen auch unsere Pflicht erkennen. Die Regierung wünscht, sie nicht zu behindern, sondern wünscht im Gegenteil sie mit allen gerechten und billigen Mitteln in ihrer schwierigen Aufgabe zu unterstützen und von unserem vorhandenen Ueberfluß ihre Vorräte zu ergänzen und dem dringenden Mangel abzuhelfen. Wenn die Regierung die Fehlbeträge an Lebensmitteln in Betracht zieht und dem drückenden Mangel abhilft, so erfüllt sie nur ihre klare Pflicht, wenn sie sich dessen versichert, daß die Neutralen mit ihren eigenen Vorräten sparsam umgehen, sodaß unsere Waren weder direkt noch indirekt dazu dienen, den Feind zu versorgen.

Stockholm, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Allehanda" meldet die „Times" aus Washington, die Vertreter derjenigen neutralen Staaten die durch die Embargoerklärung betreffend die Lebensmittelausfuhr berührt werden, sind stark besorgt. Die Gesandten Schwedens, Hollands und Dänemarks haben ihr Bedauern ausgedrückt und zugleich betont, daß die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten nicht den größeren Vorteil aus ihrem harten Auftreten in der Ausfuhrfrage ziehen werden.

Deutschland und Mexiko.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Juli. (Pr.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter melden aus Lyon: Lyoner Zeitungen berichten aus El Paso, daß seit kurzer Zeit in Mexiko Strömungen vorhanden seien, welche den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland fordern. Sehr bekannte deutschfreundliche Persönlichkeiten in Mexiko befürchten, daß man die Deutschen internieren oder deportieren werde. Die deutschen Schiffe in Mexiko sollen demnächst beschlagnahmt werden.

Lloyd Georges Abwehrmittel gegen Luftangriffe.

London, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung. Während der heutigen geheimen Sitzung des Unterhauses erklärte Lloyd George: Es ist unmöglich, sich vollständig vor Luftangriffen zu sichern. So überfliegen an der Front unsere Flugzeuge täglich die deutschen Linien in einer Gegend, wo die deutschen Luftstreitkräfte und Abwehrmittel aufs dichteste zusammengezogen sind und werfen Bomben auf Stationen und Große Hauptquartiere hinter ihnen. Alles, was wir tun können, ist, die Deutschen ihre Versuche so teuer zu stehen kommen zu lassen, daß sie sich nicht lohnen, während die ernste Erwägung der Regierung sein muß, darauf zu sehen, daß die Armee in Frankreich genügend mit Flugzeugen ausgerüstet ist.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant Hermann Lindner, Wetzinstraße 15, bei einem Fuß-Artillerie-Bataillon, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Unteroffizier Max Reiß, bei einem Res.-Inf.-Rgt., Ingenieur der Rheinischen Siemens-Schuckertwerke, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Gefreiter Heinrich Herbert bei einer Minenwerfer-Komp., Sohn des Werkmeisters Heinrich Herbert, Draisstraße 12.

Schütze Fritz Wittemann, bei einer Maschinengewehr-Komp., früher Retuscheur in der Tiefdruck-Abteilung der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Edmund und Ernst Blunda, Söhne des Herrn Daniel Blunda von hier. Edmund Blunda erhielt gleichzeitig die Badische silberne Verdienstmedaille.

Kanonier Arthur Meier, 18½ Jahre alt, bei einem Reserve-Feldartillerie-Regiment, unter gleichzeitiger Ernennung zum Gefreiten. Er ist der zweite Sohn des Lokomotivführers Karl Meier hier.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert:

Zum Fähnrich: Treber, Unteroffizier im Inf.-Regt. 169, Bottlinger, Unteroffizier im Feldart.-Regt. 14.

Zum Leutnant der Reserve: Helmholtz (II Hannover) und Klingelstein (Rastenburg), Vizefeldw. im 3. Batl. d. Fußartil.-Regts. 14 zu Leutnants d. Res. dies. Regts., Westermann (Rastatt), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Feldartil., Heitz (Lörrach), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Fußartil., Bornträger (Rastatt), Vizewachtmstr. im Feldartil.-Regt. 27 z. Lt. d. Res. dieses Regts., Kohler (Stockach), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Feldartil., Böhler (Offenburg), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Pion., Feuerbaum (I Dortmund), Vizefeldw. im Füs.-Regt. 40 z. Lt. d. Res. dieses Regts., Walz (Offenburg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 111 z. Lt. d. Res. dieses Regts., Kretzschmann (Pforzheim) und Fleuchaus (Mosbach), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169 z. Lts. d. Res. dieses Regts., Bucherer, Bauer, Seeger (Karlsruhe), Junghans (Freiburg i. Br.), Teske (Deutsche Krone), Willibald (Mosbach) und Vesper (Mannheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt 170 z. Lts. d. Res. dieses Regts., Heitz (Offenburg) und Werner (Bruchsal), im 1. Batl. Fußartil.-Regts. 14 z. Lts. d. Res. dieses Regts., Wolfhard (Heidelberg), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Feldartil., Wunsch (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Luftschiffertr., Dittmann (Karlsruhe), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Feldartil., Bilchle (Stockach), Vizefeldw. im 3. Batl. d. Fußartil.-Regts 23 z. Lt. d. Res. d. Fußartil., Münz (Heidelberg), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Feldartil., Sautermeister (Rottweil), a. Gartzen (Bonn), Doebele und Schlageter (Lörrach), sämtl. im Feldartil.-Regt. 76 z. Lts. d. Res. dieses Regts.

Zu Leutnants der Landwehr: Günther (Offenburg), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Landw.-Feldartil. 2. Aufgeb., Dick (Rastatt), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Landw.-Feldartil. 1. Aufgeb., Horch, Vizefeldw. (Karlsruhe), im Gren.-Regt. 110 z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Burg, Vizefeldw. (Offenburg), im Inf.-Regt. 110 z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Huber, Vizewachtmstr. (Karlsruhe), im Feldartil.-Regt 14 z. Lt. d. Landw.-Feldartil. 1. Aufgeb., Neumann (Alfred), (Mannheim), Meier (Michael), (Freiburg i. Br.), Deittinger, (Rastatt), Vizefeldw. z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.

Zu Oberleutnants: Steininger, Lt. d. Res. d. Fußartil.-Regts. 14 (Ehrendinger), mit einem Patent vom 15. Juni 1917, Mayer (Rudolf), Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. 112 (Karlsruhe), Urban, Lt. d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (V. Berlin), Rüger, Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. 68 (Mannheim).

Zum Hauptmann: Petsch (Gaisbach), Oberl. d. Res. d. Füs.-Regts. 40, Dessecklin, (Mannheim), Oberl. d. Res. d. Feldartil.-Regts. 30.

Zum Rittmeister: Popp, Oberl. d. Res. a. D. (V. Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Drag.-Regts. 21 (V. Berlin), früher in diesem Regt.

---

* **Vom Hofe.** Großherzogin Luise ist gestern abend zu längerem Aufenthalt auf Schloß Baden eingetroffen.

* **Versetzt** wurde Bauoberrat Wilhelm Doldt in Heidelberg nach Mannheim.

* **Kollekte.** Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Sonntag den 22. Juli, dem Fest des sel. Bernhard, eine Kirchenkollekte erhoben wird, die den Jugendvereinen und der Jugendpflege zugute kommen soll.

* **Postscheckverkehr.** In der Stadt Mannheim (nebst Vororten) hat im verflossenen Vierteljahr die Zahl der Kontoinhaber um 117 zugenommen.

* **Privatpaketverkehr in der Türkei und Bulgarien.** Privatpakete für deutsche Heeresangehörige in der Türkei werden jetzt über das Sammelpaketdepot Breslau befördert. Für den Privatpaketverkehr an deutsche Heeresangehörige in Bulgarien bleibt das Sammelpaketdepot Leipzig zuständig. Der bisherige Erlaß vom 26. März 1916 ist hierdurch aufgehoben. Bei Militärsendungen nach der Türkei ist am oberen Rande der Begleitpapiere an deutsche Formationen der Vermerk: „Deutsches Militärgut" anzubringen.

* **Benutzung der Militärurlauberzüge.** Im Bereich der preuß.-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen haben die Eisenbahndienststellen Anweisung erhalten, zur Benutzung der Militärurlauberschnellzüge auch solche Urlauber zuzulassen, deren Militärfahrscheine oder Urlaubsscheine einen Vermerk über Schnellzugsberechtigung nicht tragen.

* **Die Ueberführung von Gefallenen.** Von Angehörigen Gefallener werden auch während der Sommermonate häufig schriftlich oder mündlich Anträge bei dem Generalkommando auf Ueberführung von Leichen aus dem Felde in die Heimat gestellt. Diesen Anträgen kann jedoch z. Zt. in der Mehrzahl nicht entsprochen werden, da nach einer für alle Kriegsschauplätze geltenden Anordnung der Heeresverwaltung bis 1. Oktober ds. Js. aus naheliegenden Gründen keine Ausgrabung und Rückführung von Leichen erfolgen darf. Nur Gefallene, die noch nicht beerdigt sind, können in die Heimat überführt werden. Um sich die mit einer Enttäuschung verbundene Ablehnung des Gesuches zu ersparen, sollten daher alle Beteiligten bis zum 1. Oktober selbst von Anregungen auf Ueberführung bereits bestatteter Kriegsteilnehmer absehen.

* **Von der Handels-Hochschule.** Die Vorlesung des Stadtrats Brehm über Zivilprozeßrecht findet für die Folge Mittwochs von 6—8 Uhr statt. Sie wird heute fortgesetzt. — Dr. Muckle ist heute dienstlich verhindert und verschiebt deshalb seine Vorlesung auf nächsten Freitag Abend 8 Uhr. Sie findet in A 1, 2 statt. — Mathematiker Koburger kann infolge Beurlaubung seine Vorlesungen wieder aufnehmen und wird zum erstenmale heute wieder lesen.

* **Glockenabschied.** Gestern Abend haben die evangelischen Kirchenglocken, die zum Einschmelzen bestimmt worden sind, von der Einwohnerschaft Abschied genommen. Zum letztenmale erklang ihr harmonisches Geläute. Es war eine wehmütige Scheidestunde. Gar mancher wird sich der wechselvollen Ereignisse erinnert haben, die Anlaß waren, daß die Glocken durch ihren ehernen Mund zu uns sprachen, in Freud und Leid, in festtroher Stimmung und in stiller Trauer. Immer verstanden wir ihre Sprache. Immer war ihr Klang unsere liebste Melodie. Nun haben sie ausgesungen. In die Schmelzöfen geht der Weg. Zu Werkzeugen des Krieges werden die Böden des Friedens verwandelt. Nicht nach unserem Willen. Unsere Feinde, die den Kampf unnötig verlängern, haben uns dazu gezwungen. In neuer Gestalt werden die Glocken nun zu den Gegnern reden, in der dröhnenden Sprache des Krieges. Unsere Feinde, denen mit Sanftmut und Friedfertigkeit nicht gedient ist, werden diese Sprache besser verstehen und sich schließlich eines Tages doch dazu bequemen, die Waffen aus der Hand zu legen, ohne die „Zerschmetterung Deutschlands" erreicht zu haben. Wir wollen geduldig ausharren, weil wir als gute Deutsche, denen das Vaterland über Alles geht, aushalten müssen, denn unser ganzes Sein ist unauflöslich mit der Heimat verbunden. Und so wollen wir still und unverzagt den Tag erwarten, an dem zu unserer herzinnigen Freude die Glocken der Stadt Mannheim verjüngt zurückkehren und im Turm ihren alten Platz einnehmen.

* **Todesfall.** Im Alter von 64 Jahren schied gestern plötzlich infolge eines Herzschlages mitten aus einem arbeitsreichen Leben Herr Julius Trapp, Geschäftsführer der Firma Albert Jmhoff, Erste Mannheimer Wurstfabrik G. m. b. H. Während seiner 20jährigen Tätigkeit in diesem Unternehmen hat sich der Verstorbene durch sein liebenswürdiges Wesen und seine lauteren Charaktereigenschaften die Zuneigung und Liebe aller Mitarbeiter erworben, wie er auch in Gesellschaftskreisen überall hochgeschätzt und gerne gesehen war. Ein Sohn des Herrn Trapp steht als Vizewachtmeister im Felde.

* **Rotes Kreuz Mannheim.** Die U-Boot-Spende ergab im Amtsbezirk Mannheim den Gesamtbetrag von 38258 0,45 Mark, wovon aus den übrigen Orten des Amtsbezirks außer Mannheim 2017.91 Mark eingingen. Der Landesausschuß für die U-Boot-Spende in Karlsruhe wird späterhin eine Danksagung ergehen lassen. — Obwohl das Rote Kreuz Mannheim an dem Erträgnis dieser Sammlung keinen Anteil und lediglich auf Wunsch des Landesausschusses die Sammlung für den Amtsbezirk Mannheim durchgeführt hat, möchten wir doch auch unsererseits allen Denjenigen, welche zu dem schönen Sammelergebnis beigetragen haben, unseren herzlichsten Dank aussprechen.

* **Stadtkinder aufs Land.** Wie wir hören, sind die vom Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt (E. V.) hierwegen in die Wege geleiteten Schritte zu einem Abschluß gelangt. Der genannte Verein wird Anfang August auf seine Kosten etwa 30 Kinder von gefallenen oder im Erwerb beschränkten Angestellten auf 3—4 Wochen nach einem gesund gelegenen Murgtalort entsenden. Die Aufsicht wird von einer staatlich geprüften badischen Hilfsschwester unter Mitwirkung zweier Damen ausgeübt. Den Firmen und Einzelpersonen, welche durch hochherzige Zeichnung von Beiträgen es dem Verein ermöglicht haben, auf diesem Gebiet sich zu betätigen, sei auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen.

* **Die 6. Jahreskonferenz des „Evang. Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend in Baden"** findet am Sonntag, den 15. Juli in Heidelberg statt. Der Festgottesdienst wird in der Providenzkirche gehalten. U. a. wird ein Massenchor von 200 Mädchen mitwirken. Zugleich soll die Feier dem Gedächtnis der Reformation dienen. Die Festpredigt hat Herr Pfr. Krapf aus Freiburg übernommen. epb.

* **Kaufmännischer Arbeitsmarkt.** Die Nachfrage nach Angestellten zeigte im Monat Juni eine wesentliche Steigerung. Bei der kostenfreien Stellenvermittelung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig wurden 905 (gegen 516 i. V.) offene Stellen neu angemeldet. Das Bewerberangebot ging von 654 auf 284 zurück. Die Vermittelungen stiegen von 244 auf 312, darunter 150 (183) stellenlose Angestellte. Am Monatsschluß verblieb ein Bestand von 900 (447) offenen Stellen und 439 (866) Bewerbern.

Am Donnerstag, den 12. Juli, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 66 in den Verkaufsstellen 1—300 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 18—20.

Dosenmilch: Für jede Haushaltung 1 Dose kondensierte Milch (gezuckerte Vollmilch 1,55 Mk., gezuckerte Magermilch 65 Pfg.) gegen die Haushaltungsmarke 25 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier von 1—150 auf Kundenliste.

Eier: Für 1 Inlandei (20 Pfg.) die Marke 31 in den Verkaufsstellen 896—625 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen des Konsum-Vereins und der Firma Schreiber bringen die Eier erst am Freitag zum Verkauf.

Gemüsekonserven: Die vorhandenen Bestände werden markenfrei ausgegeben.

Obst: Für 1 Pfund Kirschen oder Johannisbeeren oder Heidelbeeren die Marke 1—5 von sämtlichen Obstkarten.

Zur Richtigstellung der zugesandten Lebensmittel-Ausweise.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die bisherigen Lebensmittel-Ausweise solange Gültigkeit haben bis die neuen Ausweise richtiggestellt sind. Die Außerkraftsetzung der alten Ausweise wird alsdann noch bekanntgegeben.

Städt. Lebensmittelamt.

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!

Besondere Not

herrscht zur Zeit an Windeln und Wickel-Teppichen. Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr! Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
11. Juli Mittwoch	Außer Abonn. Abonnement B abends kl. Preise	3. Schülervorstellung Wilhelm Tell (1½ Uhr) Emil-Gött-Abend: Fortunatus Wisa (8 Uhr)	Operetten-Gastspiele Die Csárdásfürstin Anfang 8 Uhr
12. Juli Donnerstag	Abonnement C Kleine Preise	Die beiden Seehunde Anfang 7½ Uhr	Operetten-Gastspiele Die Csárdásfürstin Anfang 8 Uhr
13. Juli Freitag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Postillon von Lonjumeau Anfang 7 Uhr	Operetten-Gastspiele Die Csárdásfürstin Anfang 8 Uhr
14. Juli Samstag	Ausser Abonn. Kleine Preise	Alt-Heidelberg Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
15. Juli Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	Keine Vorstellung
16. Juli Montag	Außer Abonnem. ermäßigte Preise	Prüfungs-Aufführung der Hochschule für Musik	Keine Vorstellung

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim,** 9. Juli. Gestern Vormittag wurde nach dem Hauptgottesdienst eine Kirchengemeindeversammlung der evangelischen Stadtgemeinde abgehalten. Man beschloß einstimmig, vom Jahre 1918 ab eine örtliche Kirchensteuer einzuführen. Durch diese soll ein Fonds gegründet werden, um in einigen Jahren an den Neubau einer Stadtkirche herantreten. Nach Einführung dieser Steuer werden die Gebühren für Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen aufgehoben.

* **Heidelberg,** 10. Juli. Am Sonntag verweilte, wie bereits kurz mitgeteilt, in Heidelberg der türkische Unterrichtsminister Exzellenz Schükri Bei in Begleitung des Beirates des Osmanischen Unterrichtsministeriums Geheimrat Dr. Schmidt sowie des badischen Ministerialrates Geheimrat Schwoerer. Der Besuch galt wesentlich der Besichtigung einiger Institute der Universität. Nach Begrüßung durch den Prorektor der Universität führten die Herren Direktoren des physiologischen und physikalischen Institutes eine Reihe Demonstrationen vor über die neueren Ergebnisse ihrer Forschungen und Arbeitsmethoden. Diese wie die Einrichtungen unserer ausgezeichneten wissenschaftlichen Werkstätten wurden von Exzellenz Schükri mit lebhaftem Interesse verfolgt; die von ihm gestellten Fragen und Erkundigungen zeigten sofort, daß er auch den neuesten Errungenschaften mit dem klaren Blick eines wissenschaftlich hochgebildeten Naturforschers kritisch zu folgen vermag. In Gegenwart einer Anzahl Professoren fand dann eine feierliche Begrüßung statt in der ehrwürdigen Aula der Universität; dabei gelangten die vielfachen Beziehungen, die unsere Sprachforschung,

Telefonisten.

Die Schlacht vor N., die in der Kriegsgeschichte immer als eine der gewaltigsten Abwehrschlachten, die je geschlagen wurden, Bedeutung erhalten wird, wütete schon seit Wochen ohne nennenswerten Erfolg für den Gegner. Zwar wiederholte derselbe immer wieder seinen Versuch, die Stellung völlig einzunehmen und mit vielgegliederten Sturmwellen zu überrennen, aber jedesmal mit demselben Mißlingen.

Auch das 4. Badische Inf.-Regt. „Prinz Wilhelm" Nr. 112 erlebte schwere kritische Tage siegreicher Abwehr an dieser für die Entwicklung des ganzen deutschen Volkes so entscheidenden Stelle.

Es ist fast unmöglich, hier eine Summe des Geleisteten in einer sinnlich anschaulichen Weise darzustellen. Nur Bruchteile vermag man aufzuzählen und auch diese lassen sich nur schwer aus der Gesamthandlung herausschneiden, ohne daß die Größe des Geleisteten heruntergedrückt wird. — Hier ein kleiner Ausschnitt aus der Regimentsgeschichte:

In der Nacht vom 29. auf 30. April erhielt Gefreiter Weide der 5. Komp. aus Mannheim den Auftrag, zusammen mit dem in Lampertheim (Hessen) verheirateten Landsturmmann Götz der 6. Komp. die zerschossene Fernsprechleitung, welche vom W...H... bis zum Regimentsgefechtsstand führte, zu flicken. Als der Befehl für die beiden Telephonisten eintraf, hatte das Artilleriefeuer gerade etwas nachgelassen: ein Umstand, der die Beiden veranlaßte, sofort mit der Erledigung ihres schwierigen Auftrags zu beginnen.

Die Leitung lief links um D...berg entlang. Wenn auch nicht völlige Dunkelheit herrschte, so war doch das dünne Kabel auf der Erde kaum sichtbar. Die Telephonisten nahmen deshalb den Draht in die Hand, um ihn nicht immer wieder aus den Augen zu verlieren. Am Anfang der Strecke war der 50 Zmtr. tiefe Kabelgraben nur wenig zerstört, sodaß sie mit ihrer Arbeit ziemlich rasch vorwärts kamen. Aber bald mehrten sich die Granateinschläge. In nächster Nähe wirbelten meterhohe Erdsäulen in die Luft und zwangen die wackere Leitungspatrouille wiederholt, in dem niederen Kabelgraben Deckung zu suchen. Schritt für Schritt Schwierigkeiten überwindend, kam diese schließlich doch unversehrt vor dem Wäldchen von T...an. Gefr. Weide rief von hier aus mit dem Streckenapparat die Vermittlung an. Aber kaum war die Verbindung hergestellt, als eine ungefähr 6 Meter hinter ihnen krepierende Granate die Leitung wieder abschlug. In größter Eile, denn auf der Stelle lag schwerstes französisches Zerstörungsfeuer, kuppelten sie das Kabel wieder zusammen. Dann ging es ohne Aufenthalt weiter, immer rechts der Straße nach .... entlang. Auf der Straße selbst herrschte Leben. Munitionskolonnen jagten vorbei, teilweise nur noch zwei oder drei Pferde vor den Fahrzeugen. Auch die Pferde schienen zu fühlen, daß hier ein Wettrennen auf Leben und Tod stattfand, denn sie griffen aus, was die Kräfte zuließen.

Der Morgen dämmerte im Osten herauf und man konnte schon Teile der weiligen Landschaft überblicken. Die Granateinschläge waren nun deutlich sichtbar, und nicht ohne eine gewisse Unruhe gewahrten die Beiden, wie immer wieder eine Gasgranate zwischen den Granateinschlägen explodierte. Die langsam lastend dahinkriechenden gelben Gaswolken mehrten sich. Da und dort hingen sie sich an einzelstehenden Bäumen oder Waldparzellen fest. — Was für ein guter Freund wurde da den Beiden die Gasmaske! Es war doch immerhin ein Gefühl der Sicherheit, das sie ihnen gab. — Aber die Reparaturen wurden mit der Gasmaske äußerst schwierig. Zunächst beherrschte beide ein beklemmendes Gefühl infolge der energischen Atmung, welche durch den eiligen Lauf hervorgerufen wurde. Dann liefen auch jeden Augenblick die Gläser der Maske an und machten einen dauernden Gebrauch der Wischlappen notwendig. Aber das Bewußtsein, daß jede Nachlässigkeit Kameraden kostet, spannte die Willenskraft der Leute aufs äußerste. Das schier Unmögliche gelang, und die Verbindung bis zum T...lager wurde hergestellt. Hier im T...lager dachte die Patrouille etwas Atem zuschöpfen, gab aber bald die Absicht wieder auf, denn das ganze Waldlager bot den Anblick einer einzigen Wüstenei. Plötzlich setzte auch noch Sperrfeuer ein. Vorn war ein französischer Angriff. Eine ziemlich tiefe Müllgrube war die Rettung der pflichtgetreuen Beute. In dieser hockend, mußten sie 2 Stunden ausharren, denn an ein Vorwärtskommen war nicht zu denken. Wenn die dickbauchigen Granaten größten Kalibers einen Baum trafen, splitterte er ab wie ein Streichholz. Gerade über die Müllgrube stürzte eine mächtige Tanne. Endlich ließ das Artilleriefeuer nach. Der Angriff war abgeschlagen und eine neue Aufgabe harrte der tapferen Telephonisten. Eine neue Leitung mußte vom T...lager aus bis zum Regiment im Artilleriefeuer gelegt werden, denn die alte war so gründlich in Fetzen geschossen, daß an ein Flicken nicht mehr zu denken war. —

Dies ist nur eine schlichte Geschichte, ein Abschnitt aus dem Gefechtsbericht des 2. Batls. Inf.-Regt. 112, aber wie viel Größe steckt in all dieser Schlichtheit und Selbstverständlichkeit treuer Pflichterfüllung bis zum Aeußersten! Hätte nicht mancher Zaghafte zu Hause Grund, sich daraus neue Kraft zu schöpfen?

Hochschule für Musik.

Zehnter Vortragsabend der Hochschule für Musik.

Der zehnte und letzte Vortragsabend des zu Ende gehenden Schuljahrs 1916/17 wurde ausschließlich von Schülern der Klavierklasse des Herrn Professor Willy Rehberg bestritten und ergab wiederum ein recht erfreuliches Gesamtergebnis. Sämtliche Vortragenden zeigten einen hübsch entwickelten Anschlag und mit der technischen Ausbildung ging das musikalische Verständnis Hand in Hand. Alle Einzelspieler boten ihren Part gedächtnisfrei, und wenn auch dann und wann infolge allzureichlichen Pedalgebrauchs in den Fortestellen einige Unklarheiten zutage traten, so darf man wohl die Hauptschuld auf begreifliche Erregung zurückführen.

Die überreiche Vortragsfolge, die neben klassischen mit Recht auch begabte moderne Tonmeister zu Worte kommen ließ und damit den Eleven einen Einblick in die neuere Literatur gewährte, wurde mit Ding. Lachner's Präludium und Toccata Op. 57 eröffnet, die von Hans Zimmermann, soweit ich der Wiedergabe anwohnen konnte, in anerkennenswerter Sauberkeit und mit entschiedenem Vortragsgeschmack zu Gehör kam. Franziska Steinbacher bot neben dem 1. Satz der Beethoven'schen A-dur-Sonate eine „Legende" von Paderewski, sowie eine Konzertetude H. Seelings und bekundete ein bemerkenswertes Maß Stilgefühl und Vortragstalent, namentlich in Paderewski's mehr auf Lösung technischer Probleme zugeschnittenen „Legende". Chopin's Cis-moll-Scherzo boten Maria Günther eine reichlich schwierige Aufgabe, die, abgesehen von einigen Unklarheiten in den wie Kaskaden herabfallenden Passagen, sehr anerkennenswert gelöst schien. Maria Ebert vermittelte uns E. Straeßer's wenig dankbare E-moll-Rhapsodie und bekundete schöne Spielfertigkeit und Gestaltungsvermögen. In R. Fischhof's reizvollen und kontrapunktisch wertvollen „Variationen über ein eigenes Thema" übernahm mit Lizzie Bockmann Ida Frank (anstelle der behinderten Frau Kinzinger) die Partie des ersten Flügels. Die Wiedergabe überraschte durch rhythmische Geschlossenheit und thematische Klarheit, besonders auch im fugierten Schlußteil. Ein ausgesprochenes pianistisches Talent ist Emilie Schmitt. Ihre Interpretation der Chopin'schen Cis-moll-Etude und der Etude „Die Wellen" von Moszkowski trug eine stark persönliche Note und bekundete einen respektablen Nuancenreichtum, Klarheit und Phrasierung, Kraft und Temperament. Else Kahn spielte Beethovens „Cecossaisen" und die 8. Ungar. Rhapsodie von Liszt technisch sehr anerkennenswert, wenn auch noch ohne feinere Differenzierung.

MARCHIVUM

Geschichtsforschung und Kunstwissenschaft mit den Völkern und Ländern des osmanischen Reiches verbindet, zu lebhaftem Ausdruck. Der unvergleichliche Reiz Altheidelbergs entfaltete sich auf der Fahrt über den Philosophenweg und bei dem Besuche des Schlosses. Die Mittagstafel hatte der Europäische Hof würdig gerüstet; der Tee wurde im Hause des Prorektors eingenommen. Minister Schükri ist der Organisator des gesamten Unterrichtswesens der Türkei. Ihm verdankt sein großes aufsteigendes Land den Neuaufbau der Volks-, Mittel- und Hochschulen; er hat auch den Frauen den Zugang zu allen Schulen einschließlich der Universität eröffnet. Die Organisation des Schulwesens ist durchweg nach europäischem Vorbilde eingerichtet; deutsche Schulmänner und Professoren sind dabei seine Helfer, viele wurden von ihm in den türkischen Staatsdienst berufen. Damit gewinnt dieser erste Besuch, den ein osmanischer Unterrichtsminister den Lehranstalten in Deutschland widmet, zugleich hohe politische Bedeutung.

oc. **Karlsruhe**, 11. Juli. Gestern vormittag traf hier ein Interniertenzug ein. Die deutschen Krieger wurden von der Großherzogin Luise begrüßt, die sich über die Erlebnisse in Feindesland und über den Aufenthalt der Internierten in der Schweiz berichten ließ.

* **Karlsruhe**, 10. Juli. Der Gewerbeverein Karlsruhe e. V., einer unserer ältesten, angesehensten und größten gewerblichen Vereine, ernannte Oberbürgermeister Siegrist in Anbetracht seiner 25jährigen Angehörigkeit zum Gewerbevereine Karlsruhe und seiner großen Verdienste um die Förderung des Gewerbe- und Handwerkerstandes zu seinem Ehrenmitgliede. Die Ueberreichung einer prachtvollen, künstlerisch gemalten Ehrenurkunde geschah am Geburtsfeste des Großherzogs im Rathause durch einige Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins Karlsruhe.

):(**Blumenberg** (A. Donaueschingen), 8. Juli. Im benachbarten Aselfingen erhängte sich in einem Anfall von Schwermut der stellvertretende dortige Bürgermeister Kochummel. Der Lebensmüde hatte vor einiger Zeit seinen Hof mit gesamtem Inventar verkauft und dürfte ihn vielleicht der Gram um das nach seiner Ansicht zu billig veräußerten Anwesen zu diesem Schritt getrieben haben.

* **Lörrach**, 9. Juli. Der Kommunalverband Lörrach-Land hat für die Hühnerhalter in Degerfelden, Herten und Wyhlen, welche mit ihrer Ablieferung bezüglich Eier erheblich im Rückstand sind, die Ausgabe von Einmachzucker und Verbrauchszucker für die nächsten drei Monate gesperrt. In Herten und Degerfelden sind seit April überhaupt keine Eier abgeliefert worden.

* **Konstanz**, 10. Juli. Am Samstag abend um 9 Uhr traf der dritte Zug der bisher in der Schweiz internierten deutschen Krieger hier ein. Es waren diesmal 10 Offiziere und 200 Mann, darunter etwa 30 Zivilinternierte. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge begrüßte die Ankömmlinge mit herzlicher Begeisterung. Im festlichen Zuge marschierten sie durch die Stadt zur Kaserne, wo sie von General von Wolff in einer kurzen Ansprache begrüßt wurden. Am Montag erfolgte die Abreise aller bisher eingetroffenen Schwerverwundeten und Internierten in ihre Korpsbezirke.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

E. **Mutterstadt**, 9. Juli. Daniel Bölker, Konditorei, kaufte das an der Ludwigshafenerstraße gelegene, den Erben des verlebten Geschäftsmannes Wilhelm Becker (Johs. Eisenberger) gehörige zweistöckige Anwesen um 30 000 Mk. Herr Bölker betreibt bereits schon 15 Jahre in diesem Hause sein Geschäft.

§ **Neustadt a. H.**, 9. Juli. Der gestern in Anwesenheit des Grafen Moy aus München hier stattgehabte Kreistag der Pfälzischen Wehrkraftvereine war von 15 Ortsgruppen besucht, während 5 unentschuldigt fehlten. Aus dem Jahresbericht ist bemerkenswert, daß die Kreisregierung den Wehrkraftvereinen für ihre Zwecke 1800 Mk. Zuschuß gegeben hat. Allgemein wurde Klage darüber geführt, daß nach den neueren Bestimmungen die 16jährigen aus den Wehrkraftvereinen zu den Jungmannschaften abwandern, wodurch die Wehrkraftvereine ihre besten Stützen verlieren. Es wurde ein Ausgleich dahin befürwortet, daß wenigstens ein Teil der 16jährigen verbleiben soll. An die Versammlung schloß sich eine Vorführung im Handgranatenwerfen durch die Wehrkraftjungen der Neustadter Mittelschulen und Fortbildungsschulen.

§ **Neustadt a. H.**, 7. Juli. Das Arbeitsamt sucht in seinem heutigen Ausschreiben für das 27 000 Hektar große Weinbaugebiet in Rumänien Fach- und Weinküfer, Weinbaukundige zur Beaufsichtigung der Lese und Kelterung und Weinprüfer zum Schätzen von Most, Wein und Branntwein. Hilfsdienstpflichtige sachkundige Personen seien auf diese Arbeitsgelegenheit hingewiesen.

Gerichtszeitung.

* **Offenburg**, 10. Juli. Die Strafkammer verurteilte den früheren Gemeinderechner Franz Xaver Männle aus Durbach wegen Amtsunterschlagung von Geldern zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Bei der Strafausmessung wurde zugunsten des Angeklagten berücksichtigt, daß er noch nicht gerichtlich vorbestraft ist, daß er als Rechner zeitweise mit Dienstgeschäften überhäuft war und daß die Kontrolle des Rechnerdienstes durch Bürgermeister und Gemeinderat in Durbach eine sehr mangelhafte war. Zuungunsten fiel die Höhe des unterschlagenen Betrags ins Gewicht.

* **Stuttgart**, 8. Juli. Wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Vergehens gegen die Versorgungsregeln wurde gegen den ledigen Zigarettenarbeiter Albert Härtter von Merklingen, OA. Leonberg, vor dem Schwurgericht verhandelt. Der Angeklagte hat wie dies in der letzten Zeit nicht selten geschieht, sich auf das Gebiet der Fälschung begeben, um sich reichliche Lebensmittel zu verschaffen. So hatte er verschiedene Bescheinigungen, die ihm von den Behörden in Frankfurt, Eßlingen und Stuttgart ausgestellt worden waren, und den Lebensmittelmarkenbezug regeln sollten, wiederholt durch Umstellung des Datums und auch Einsetzung eines anderen Vornamens dergestalt abgeändert, daß es ihm möglich war, immer wieder zu Unrecht neue Lebensmittelmarken zu beziehen. Das Treiben hatte er über mehrere Monate fortgesetzt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis, wobei u. a. strafmildernd berücksichtigt wurde, daß es dem Angeklagten vermöge seiner körperlichen Beschaffenheit schwerer wird, als sonst der Fall ist, Arbeit zu finden.

sk. **Leipzig**, 8. Juli. Im Jahre 1902 hatte ein Dr. L., der Sohn einer angesehenen Familie, die Hilfe des Privatdetektivs Jos. Schwenk in Konstanz in Anspruch genommen, der Auskünfte über das Vorleben einer Kellnerin einziehen sollte, die Dr. L. heiraten wollte. Der Detektiv erhielt 2000 Mark, dann später von der Familie noch eine Abfindungssumme, meldet sich aber nach Verlauf von mehr als zehn Jahren wieder, nachdem Dr. L., der mittlerweile sich anderweit verheiratet hatte, gestorben war. Zunächst bat er um ein telegraphisch anzuweisendes Darlehen von 700 Mark, und als ihm dieses von der Witwe abgeschlagen wurde, erhob er eine Forderung von 20 000 Mark, die ihm Dr. L. seinerzeit schriftlich für den Fall zugesagt habe, daß er eine andere Kellnerin heiraten würde. Für den Fall der Nichtzahlung drohte er mit einem Skandalprozeß ersten Ranges, in welchem schwere sexuelle Verfehlungen des Verstorbenen, die Beseitigung eines unehelichen Kindes etc. zur Sprache kommen würden. Das Landgericht Karlsruhe verurteilte Sch. wegen versuchten Betruges und versuchter Erpressung zu einem Jahre Gefängnis. Das Reichsgericht wies seine hiergegen eingelegte Revision zurück. Die Strafkammer hielt, da der Angeklagte nicht das Original der Urkunde, sondern nur eine angebliche Abschrift beizubringen vermochte, (angeblich weil ihm das Original von interessierter Seite entwendet sei), für erwiesen, daß eine solche Urkunde niemals existiert habe. Einwandfreie Zeugenaussagen ließen die gegen Dr. L. erhobenen schweren Beschuldigungen als völlig unglaubhaft erscheinen.

sk. **Leipzig**, 9. Juli. Das Landgericht Frankenthal verurteilte am 14. Mai 1917 den Wirt Franz Weisenstein wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, weil er am 4. Januar beim Bahnübergange des Bahnhofes Hasloch einen Bahnbeamten, der ihn an unbefugter Ueberschreitung der geschlossenen Bahnschranke hindern wollte, mit einem Messer eine gefährliche Halswunde zufügte. Obwohl der Angeklagte etwas angetrunken war, verneinte das Vordergericht das Vorliegen eines Zustandes, der die freie Willensbestimmung ausschließt. Auch dem Vorgeben des Angeklagten, daß er in Notwehr gehandelt habe, wurde kein Glauben geschenkt. Das Reichsgericht, bei dem er dagegen Revision einlegte, mußte das Rechtsmittel verwerfen, da es lediglich die Beweiswürdigung des Vordergerichtes angriff. (Aktenzeichen 1. D. 277/17.)

Sportliche Rundschau.

* **Neckargaumeisterschaft 1917.** Nachdem am vorletzten Sonntag das Vorspiel zwischen Verein für Rasenspiele Mannheim und Vereinigung Neckarau um die Meisterschaft 1917 in Neckarau mit einem Siege von 2:1 Toren für Vereinigung Neckarau geendet hatte, kam am vergangenen Sonntag die Meisterschaft zur endgültigen Entscheidung. Bei einem Siege von V. f. R. wäre allerdings noch ein drittes Spiel nachgefolgt, doch es gelang Neckarau, auf fremdem Platze durch ein unentschiedenes Resultat die Meisterschaft an sich zu bringen. Im Gegensatz zu den Endkämpfen im Bezirk 1 des Neckargaus zeigte dieses Spiel wenig Interessantes. Neckarau verschießt einen Elfmeter und einen Freistoß in der Nähe des V. f. R.-Tores. Halbzeit: 0:0. Gegen Schluß wird das Spiel etwas lebhafter. Nach einem schönen Kombinationsangriff des Innensturms gelingt es schließlich V. f. R. durch den Mittelstürmer Sohns das erste Tor zu erzielen, doch schon bald darauf kann Neckarau gleichziehen. Ein schöner Schuß von der linken Sturmseite Neckaraus wird vom V. f. R.-Torwächter zu schwach abgewehrt und der schnell hinzueilende Rechtsaußen Gärtner kann den Ball ins Netz jagen. Jetzt entbrennt der eigentliche Entscheidungskampf für V. f. R., Neckarau verteidigt stark, beiderseits geben Verteidigung und Torwächter ihr letztes her und verhüten jeden weiteren Erfolg. Endresultat unentschieden mit 1:1 Toren. Neckarau ist somit erstmals Neckargaumeister. J. M.

Kommunales.

):(**Karlsruhe**, 7. Juli. Das städtische Bahnamt hat die Aufhebung einer Reihe Haltestellen der elektrischen Straßenbahn beschlossen, wodurch täglich rund 3000 Kilo Kohlen gespart werden.

rr. **Baden-Baden**, 8. Juli. Daß unsere finanzielle Lage trotz der nunmehr bald dreijährigen Dauer des Krieges eine günstige ist, beweisen folgende Zahlen aus dem Verkehr der hiesigen Städtischen Sparkasse: Im Monat Juni 1917 betrugen die Einlagen 681 790 Mark, die Rückzahlungen 286,637 Mark, somit Mehreinlagen 395 102 Mark. Im gleichen Monat des Vorjahres betrugen die Einlagen 308 437 Mark, die Rückzahlungen 268 334 Mark. Im ersten Halbjahr 1917 stellten sich die Einlagen auf 3 312 614 Mark, die Rückzahlungen auf 1 861 002 Mark, also Mehreinlagen 1 451 612 Mark während im ersten Halbjahr 1916 die Einlagen 2 096 162 Mark, die Rückzahlungen 1 156 196 Mark, die Mehreinlagen 939 966 Mark betrugen. Mit einer Mehreinlage von rund 491 000 Mark im ersten halben Jahre 1917 hat sich also die Lage in sehr günstiger Weise entwickelt.

§ **Neustadt a. Hdt.**, 9. Juli. Der Gaswerkausschuß der Stadtverwaltung hat beschlossen, von einer allgemeinen Gassperre oder vollständigen zeitweisen Unterbrechung der Gaszufuhr, wie solche in vielen Städten gehandhabt wird, vorerst abzusehen, dagegen den Abonnenten den Mehrverbrauch gegenüber 1913 mit einem erhöhten Preis von 60 Pfg. für den Kubikmeter zu berechnen, ferner die Gasbadeöfen u. die mit Gas geheizten Warmwasser-Bereitungsanlagen amtlich zu sperren.

Kann Kriegerfrauen die Wohnung gekündigt werden.

Die „Deutschen Kriegsnachrichten" schreiben:

Bei den Presseerörterungen über diese Frage wurde u. a. darauf hingewiesen, daß auch die Kriegerfrauen durch die von den Hausbesitzern beschlossenen Mietserhöhungen in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht werden. Es wurde dabei namentlich betont, daß die Annahme auf einem Irrtum beruhe, bei einer Kriegerfrau könne keine Wohnungskündigung Platz greifen. Hierzu ist zu bemerken, daß allerdings eine rechtswirksame Kündigung gegenüber den Kriegerfrauen durchgesetzt werden kann, weil nach den abgeschlossenen Mietverträgen die Kündigung auch in dem Falle als wirksam zu betrachten ist, wenn auch nur ein Teil der als Mieter in Frage kommenden Personen für die Kündigung erreichbar ist. Allein der praktischen Ausführung der Kündigung steht ein positives Hindernis entgegen, das sie unwirksam macht. Es können nämlich Räumungsklagen gegen Kriegsteilnehmer auch dann nicht durchgesetzt werden, wenn eine rechtmäßige Kündigung seitens des Vermieters vorliegt. (Bundesratsverordnung vom 4. August 1914. Reichsgesetzbl. S. 328.) Demnach kann die Räumung der Wohnung bei einer Kriegerfamilie vom Hausbesitzer in der Tat nicht erzwungen werden. Dieser wird daher infolgedessen wohl kaum die Kündigung erst vornehmen.

Es kommt ferner hinzu, daß in der Praxis die Hauseigentümer Bedenken tragen würden, erst den Versuch einer Mietssteigerung bei den Kriegerfrauen zu machen, weil sie sich hierdurch nur selbst der Gefahr einer weiteren Schädigung aussetzen würden. Diese Gefahr bestände darin, daß die Gemeinden ihnen den Mietszuschuß kürzen bezw. verweigern würden. Es ist auch von vornherein anzunehmen, daß bei den Vereinbarungen zwischen Mieteinigungsämtern und den Gemeindeverwaltungen Mietssteigerungen, die nach Ansicht der Mieteinigungsämter unangemessen erscheinen, der Gemeindeverwaltung eine genügende Veranlassung bieten würden, die Kriegerfamilien ihrerseits durch einen entsprechenden, nicht mißzuverstehenden Druck auf den Hausbesitzer zu schützen.

Es muß freilich zugegeben werden, daß der Hausbesitzer immerhin in der Lage ist, gegen Kriegerfrauen, die nach erfolgter Kündigung die Wohnung nicht räumen, Ansprüche auf Schadenersatz geltend machen zu können. Allein auch damit würde der Hauseigentümer kaum etwas erreichen, denn solche Schadenersatzansprüche sind wegen des bestehenden Kriegszustandes nicht zu verwirklichen und erscheinen selbst nach dem Kriege tatsächlich bedeutungslos. Aus alledem geht hervor, daß die Angehörigen von Kriegsteilnehmern in der erwähnten Richtung einen ebenso wertvollen wie ausreichenden Schutz genießen.

Es mag übrigens, zum Trost für die jetzt unter der Not der Zeit ebenso wie die meisten Berufe leidenden Hausbesitzer darauf hingewiesen werden, daß nach dem Friedensschluß ohne Zweifel eine ausgedehnte Bautätigkeit einsetzen wird. Infolge des verteuerten Materials und der erhöhten Arbeitslöhne dürfte aber keineswegs hierdurch eine Senkung, sondern eine Steigerung der Mietspreise zu erwarten sein. Die gegenwärtigen Hausbesitzer werden dann fraglos die ausgleichenden Entschädigungen erzielen, die sie heute in den hierzu wenig geeigneten Zeitverhältnissen anstreben.

Ein „Gedenkblatt" Op. 26 Nr. 8 des Basler Komponisten Hans Huber und Chopin's G-moll-Ballade wurden von Marcelle Bächtold technisch und musikalisch sehr ansprechend durchgeführt. Den Abend beschloß Kurt Weinreich mit „Vier Stücken aus Dur und Moll", Op. 61 von Schumann und Liszt's 11. Ungar. Rhapsodie erfolgreich. Die Schumann'schen Stimmungsbilder schienen treffend charakterisiert und in dem Liszt'schen Stücke fehlte es nicht an Spielfertigkeit und lebendem Feuer. Die guten Leistungen fanden die verdiente Würdigung seitens der zahlreichen Hörer. F. M.

Theaternachricht.

Am Mittwoch findet die dritte Aufführung der Emil Gött-Veranstaltung statt. Am Donnerstag wird das Rößler'sche Lustspiel „Die beiden Seehunde" mit Franz Everth und Alexander Kökert in den Hauptrollen gegeben. In der Aufführung der „Postillon von Lonjumeau" singt Max Lipmann die Titelpartie. Da Frau Hummel erkrankt ist und vor Schluß der Spielzeit nicht mehr auftreten kann, müssen die vorgesehenen Abschiedsvorstellungen „Lohengrin" und „Mignon" leider ausfallen.

Letzte Meldungen.

Die Krise.

Das Interesse des Auslands.

Amsterdam, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß alle englischen Blätter mit großer Aufmerksamkeit die politische Krise in Deutschland verfolgen, selbst die Erregung über den Luftangriff werde dadurch in den Hintergrund gedrängt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Die italienischen Blätter widmen den innerpolitischen Vorgängen in Deutschland einen breiten Raum. Sie erwarten einen Wechsel sowohl in den Personen wie im System. Bis jetzt hat noch kein Blatt die Erleichterung des Friedensschlusses durch die Demokratisierung der deutschen Politik angetönt, vielmehr werden alle Ereignisse rein so gedeutet, daß sie aus der wirtschaftlichen Notlage geboren seien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Juli. (Priv.-Tel.) z. K. Nach Schweizer Berichten aus Meiland meldet der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera": Die Vorgänge in Deutschland stellen in Paris alles Interesse an den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen in den Hintergrund. Die Zeitungen geben infolge der Beschränkung in der Erscheinungsweise Sonderausgaben heraus. Man enthält sich jeder Prophezeiung und jeder Kritik, da man erst positive Ereignisse abwarten will. Die Geheimsitzung der Kammer steht ganz unter dem Eindruck der Amsterdamer und Genfer Meldungen über die Krisis in Deutschland.

⊡ **Berlin**, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Seniorenkonvent hat gegen die Stimmen der Konservativen die Kreditvorlage und den Bericht des Verfassungsausschusses von der Tagesordnung der heutigen Sitzung abgesetzt und dafür die erste Lesung des Schiffsentschädigungsgesetzes und des Gesetzes der Regelung der Kriegsbeschädigtenfürsorge auf die Tagesordnung gesetzt. Es steht zu erwarten, daß die Konservativen in der heutigen Vollsitzung gegen diese Aenderung der Tagesordnung protestieren werden. Es dürfte sich also wohl eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte entwickeln.

Nur der Vollständigkeit halber tragen wir in diesem Zusammenhang noch nach, was die „Vossische Zeitung" berichtet: Die Ernennung des Abgeordneten Spahn zum preußischen Justizminister stehe bevor. Das kann sein, kann aber auch nicht sein. Die „Vossische Zeitung" hat in den letzten Tagen sich durch kritiklose Wiedergabe alles Fonergeschwätzes ausgezeichnet.

Der englische Bericht.

London, 9. Juli. (WTB. Nichtamtl. Amtlicher Abendbericht. Streifabteilungen drangen in der vergangenen Nacht in einen unserer vorgeschobenen Posten westlich von Warneton und in Schützengräben östlich von Laventie ein. 4 Mann werden vermißt. Die feindliche Artillerie war während des Tages tätig in der Nachbarschaft von Bullecourt, bei Ypern und Nieuport. Infolge des dichten Nebels und der tiefhängenden Wolken herrschte auf keiner Seite Kampftätigkeit.

Die französische Begründung für die letzten Fliegerangriffe.

Berlin, 10. Juli. (WTB. Amtlich.) Der französische amtliche Heeresbericht vom 7. Juli abends veröffentlicht die Einzelheiten über die in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli auf offene deutsche Städte versuchten Angriffe. Die Flüge werden als Vergeltungsmaßregel für deutsche Bombenangriffe auf angeblich offene französische Städte hingestellt. Die Behauptung darf nicht unwidersprochen bleiben. Die deutschen Flieger haben niemals offene Städte mit Bomben belegt. Jede gegenteilige Behauptung ist eine Lüge. Wo deutsche Flugzeuge gegen französische Städte angesetzt wurden, dienten diese Städte feindlichen Truppenmassen zur Unterkunft und es befanden sich in ihnen wichtige Lager von Munition, Lebensmitteln und Heeresbedarf aller Art. Unsere Angriffe richten sich grundsätzlich nur gegen diese militärischen Ziele. Ortschaften, die im Operationsgebiet liegen und wie Chalons, Epernay oder Amiens vom Gegner zu Etappen-Hauptorten allerersten Ranges ausgebaut werden, müssen es sich gefallen lassen, daß sie angegriffen werden. Wenn die französische oder englische Regierung ihre wichtigsten Munitionsniederlagen und Depots mitten in großen bevölkerten Städten anlegt, dann trifft sie, nicht uns die Schuld, wenn bei Angriffen auf ihre Fabriken und Magazine auch friedliche Bürger in Gefahr geraten. Die Zivilbevölkerung als Schutz militärischer Anlagen zu mißbrauchen, ist ein Verbrechen. Unsere Führung aber würde sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen, wenn sie den Angriff auf diese Städte, die für den Feind einen Hauptstützpunkt bilden, deshalb unterlassen wollten, weil bei dem Angriff auch unbeteiligte Zuschauer in Gefahr geraten können. Zuschauer gehören nicht auf das Schlachtfeld und nicht in das Operationsgebiet. Wer trotzdem dort bleibt, darf sich nicht beklagen, wenn er getroffen wird. Möge die französische Regierung die Bevölkerung aus dem Kriegsgebiet entfernen oder ihre dem Nachschub und der Versorgung der Front dienenden Anlagen außerhalb der Ortschaften anlegen.

Eine neutrale Stimme zur russischen Offensive.

Bern, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Berliner Intelligenzblatt sagt, die russische Offensive flattert, nachdem ihr erster einziger Schlag, den Frontdurchbruch bei Zloczow—Koniuchy—Brzezany nicht erreicht hat, in unablässigem Abtasten den ganzen südlichen Teil der Ostfront hin und her. Aus der ganzen Art der neuen russischen Offensive Brussilows spricht nichts mehr das Ziel und die überlegene russische Kraft jenes Stürmers vom Sommer 1916 auf der Stochodlinie, sondern eine aufgepeitschte Nervosität, an deren Grund die zunehmende Ermüdung und die Abschlaffung lauern.

Aufruf an die Nationalgarde zum aktiven Dienst.

Washington, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Wilson erließ eine Proklamation, durch welche vom 5. August an die Nationalgarde des ganzen Landes in die amerikanische Armee eingereiht und zum aktiven Dienst aufgerufen werde.

Die demokratische Regierung in China wieder hergestellt.

Amsterdam, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt berichtet aus Washington, das Staatsdepartement habe die Nachricht erhalten, daß die demokratische Regierung in China wieder hergestellt und Kang du Tschang der neue Minister ist.

Milderung der Zensurvorschriften in Ungarn.

Budapest, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Durch einen Erlaß des Justizministers werden die bisherigen Zensurvorschriften wesentlich gemildert, der Minister wünscht, daß nur diejenigen Schranken die Freiheit der Presse hemmen, die durch die Interessen der Kriegführung einschließlich auswärtige Politik, Kriegszielerörterung und Volksernährung unbedingt geboten sind. Innerhalb dieser Schranken werden alle Mitteilungen und Artikel die Fragen der inneren Politik behandeln, namentlich Verfügungen der Regierung kritisieren, volle Freiheit gewährleistet. Schließlich hat der Minister über eine Anzahl von Blättern die Vorzensur aufgehoben.

*

Wien, 10. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Freitag statt.

Rotterdam, 10. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London meldet, wurde die Debatte im Unterhaus über die englische Luftverteidigung von den Blättern kühl aufgenommen. Der „Parlamentskorrespondent" der Daily Mail schreibt, man habe von ihr dabei den Eindruck gehabt, daß der Grund, warum die Flugzeuge zur Verteidigung Englands nicht rechtzeitig aufgestiegen seien, tiefes Geheimnis sei. In Wirklichkeit seien die Flugzeuge nur deshalb nicht aufgestiegen, weil sie nicht jeder Zeit bereit seien. Unmengen von geübten Flugzeugführern und Luftkämpfer seien vorhanden und wenn sie auf das [illegible] Signal bereit gewesen wären, wäre in dem Augenblick, als die Angreifer London erreichten, das Zahlenverhältnis zwischen britischen und deutschen Fliegern wie 3 oder 4 zu 1 gewesen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstationen vom Rhein	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.56	2.77	2.65	2.56	2.70	2.10	Abends 6 Uhr
Kehl	3.48	3.62	3.60	3.42	3.66	3.86	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.30	5.41	5.39	5.22	5.39	5.58	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.53	4.47	4.62	4.56	4.43	4.54	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.58	1.61	1.65	1.70	1.63		Mitt. 12 Uhr
Kaub	2.83	2.77	2.70	2.86	2.80		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.64	2.64	2.59	2.60			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.44	4.30	—	4.44	4.32	4.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.38	—	0.60	0.34	0.32		Vorm. 7 Uhr

bed. + W.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Unerwartet und rasch verschied heute mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder und Schwager, Herr

Julius Trapp

Geschäftsführer

im Alter von 64 Jahren.

Mannheim, Chemnitz, Darmstadt, Stuttgart, den 10. Juli 1917.

In tiefem Schmerz:

Auguste Trapp geb. Pfund
Karl Trapp
Julius Trapp, Vizewachtmeister z. Zt. im Feld.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass gestern Mittag 12 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Elise Dauss geb. Hiller

unserem Vater in die ewige Heimat nachgefolgt ist.

MANNHEIM (Beethovenstr. 8), den 11. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Wühler u. Frau geb. Dauss
Professor **Ludwig Kratochvil u. Frau** geb. Dauss
Wilhelmine Hiller
Fritz Wühler, Enkel.

Die Beerdigung findet Freitag vormittag halb 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Infolge eines Herzschlages verschied heute rasch und unerwartet mein langjähriger Geschäftsführer, Herr

Julius Trapp

In dem Dahingeschiedenen verliere ich einen treubewährten, lieben Mitarbeiter, welcher sich während seiner 20jährigen Tätigkeit in meinem Hause durch seltenen Pflichteifer, rastlose Arbeitsfreude und seinen vorbildlichen Charakter meine unbeschränkte Zuneigung erworben hat und die Wertschätzung aller derjenigen fand, welche mit ihm zu tun hatten.

Ich werde seiner stets ehrend und dankbar gedenken.

Jakob Imhoff

Firma Albert Imhoff, Erste Mannheimer Wurstfabrik, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Durch einen plötzlichen Tod wurde uns heute unser hochgeschätzter lieber Kollege und Vorgesetzter

Herr Julius Trapp

Geschäftsführer

entrissen.

Durch seine bis in den Tod gezeigte Pflichttreue, sein liebenswürdiges Wesen und seine hervorragenden Charaktereigenschaften hat er sich bei uns Allen ein unvergängliches ehrendes Andenken gesichert.

MANNHEIM, 10. Juli 1917.

Die kaufm. u. techn. Angestellten der Firma Albert Imhoff
Erste Mannheimer Wurstfabrik G. m. b. H.

Kriegs-Versicherungen

(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion: K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 30jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Mal18a
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Vermischtes.

Welcher Herr leiht 100 Mark gegen monatliche Abzahlung. Zuschriften unter S. Q. 39 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3449a

Ein achtbarer Herr (Laborant), 35 J. alt, wünscht sich mit einem kath. Fräulein o. a. Kriegswitwe mit etwas Vermögen, zu
verheiraten.
Ausführliche Zuschriften unter S. F. 28 an d. Geschäftsst. d. Bl. 3409a

Suche eine **Nebenbeschäftigung** für einige Stunden tägl. Aushilfe in Installation od. Heimarbeit in Schlosserei-artikel. Angebote an **G. Koller, Maschinist, L 2, 6a.** 3437a

Diese Woche frische 25 221
Bohnen . Pfd. 35 Pf.
Erbsen . „ 30 „
Gelbrüben „ 28 „
Wirsing . „ 25 „
Mangold . „ 20 „
Ia. Zwiebeln „ 30 „
Gurken Stück 50 „
sowie Rettich, Salate, Rotrüben. Jeden Tag frisches **Obst** empfiehlt
Kadel
Mittelstr. 3, Tel. 6513
Nähe Meßplatz

Besseres 3456a
Servierfräulein
gesucht. G 5, 15.

Laudenbach a. d. B. (Amt Weinheim)
2-3 gut möbl. Zimmer
in Einfamilienhaus, als Landaufenthalt geeignet, zu verm. Auskunft erteilt Frau Bürgermeister Wind Witwe. Td181

Offene Stellen

Abteilungs-Vorsteher

für die Kohlenabteilung des Verkehrsamtes Baden-Baden mit technischen Kenntnissen gesucht. Der Betreffende muß an vollkommen selbständiges Arbeiten gewöhnt sein und sich durch leichte Auffassungsgabe bei allen vorkommenden Fragen auszeichnen. Auch sind angenehme Umgangsformen im Verkehr mit dem Publikum Bedingung.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderung sind bis Samstag, den 14. Juli an das Verkehrsamt Baden-Baden zu richten. Ta 182

Lagerhalter-Expedient

per sofort gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die über erstklassige Zeugnisse verfügen. Le221

Angebote unter **O. U. 144** an die die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige kaufmännische Kraft

(Kriegsinvalide oder Dame) für die Rechnungs-Abteilung eines hiesigen grossen Werkes zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O. T. 143 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. T182

Städtische Brennstoffversorgung.

Die Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein sucht für das neugegründete städt. Brennstoffamt, verbunden mit der örtlichen Kohlenstelle, eine mit den hiesigen Verhältnissen vertraute, erfahrene

kaufmännische Kraft

im Hauptamt. Für den Posten kann auch eine hilfsdienstpflichtige Person in Betracht kommen.

Sofortige Angebote sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und der persönlichen Verhältnisse an das unterfertigte Bürgermeisteramt zu richten. Ta221

Ludwigshafen a. Rh., 10. Juli 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Stenotypistin

perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben und bewandert in leicht. Büroarbeiten zum sof. entl. späteren Eintritt gesucht. G221

Angebote unter O. S. 142 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige R221

Kontoristin

gesucht. Schriftliche Angebote erbeten

Gebrüder Jacobi,
Zigarren-Fabrik.

Tüchtige branchekundige

Verkäuferinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

H. BEER
Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte
S 1, 8. 3462a

Wir suchen zum sofort. Eintritt militärfr. jungen
Mann oder Fräulein
welche mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut sind. Bewerber, die in der Oel- u. Fettwarenbranche tätig waren, werden bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an M181
F. & J. Löbmann, MANNHEIM.

Magazin - Arbeiter
im Packen und möglichst auch in der Küferei bewandert gesucht. H220
Horstmann & Hafter
Hafenstraße 25.

Dachdecker gesucht
Mannheimer Dachschäden
3419a Meerfeldstr. 65

Mode!
1. und 2. Arbeiterin
gesucht. 3382
Szymanski, O 4, 11.

Geübte Sackstopferin
gesucht. G221
L. Kolier, G 7, 17.

Eine selbständige
Hebamme
auf Anfang August in St. Wöchnerinnen-Asyl zur Vertretung gesucht. Angebote unter O. Q. 140 an die Geschäftsstelle. Se181

Tüchtige erfahrene
Köchin
die schon in größ. Betriebe tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. Sd181
Mittelst. Kriegsküche F 2, 6.

Junge Verkäuferin
kann Anfängerin sein, für Papierwaren gesucht.
Eichelsheimerstr. 10 Laden. 3398a

Sauberes ordentliches
Mädchen St 183
welches einfach bürgerlich kochen kann, sowie ein zweites für Hausarbeit und z. mithelfen in d. Metzgerei suchen zum 1. August:
Geschw. Leins O 6, 3.

Laufmädchen
sofort gesucht. 3424a
Johannes Falck,
Rathaus-Bogen 37.

Fleißige ehrliche 3423a
Monatsfrau
für einige Stunden tagsgesucht. von Reinken, Stephanienprom. 6, 3 St.

Monatsfrau gesucht.
3430a N 2, 2.

Gesucht werden von bess. Herren und Damen schön möbl. Wohn- und Schlaf-, sowie Einzelzimmer mit 1 und 2 Betten mit u. ohne Küchenbenützg., sowie einf. Zimmer in größ. Anzahl von nur anst. ruh. Herren d. Vermietungs-Zentrale, B 5, 8, 1 Treppe. 3435a

Besseres Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 3429a
Vorzust. von 3—5 Uhr nachm. N 7, 20 1 Treppe.

Alleinmädchen
oder Haushälterin gesucht für frauenl. Haushalt. Ang. u. V194 an die Gesch.

Lehrmädchen
aus anständiger Familie bei sofortiger Vergütung gesucht. R220
Kaufhaus
Leopold Imber,
Küchenmag., Mittelstr. 20.

Miet-Gesuche

Lagerräume

Die Zentrale für Kriegsfürsorge, Abteilung Möbelunterstellung, benötigt zur Lagerung von Möbeln sofort Räume, tunlichst ein ganzes Haus oder große Magazine. Die Räume werden für die Dauer des Krieges bezw. bis zur Rückkehr der Truppen gebraucht. Z182

Angeb. unt. Angabe des äußerst. Mietzinses erbet. Mannheim, den 7. Juli 1917.

Zentrale für Kriegsfürsorge.

Herrschaftliche Wohnung oder Villa

8-9 Zimmer mit Heizung und sonstigem Zubehör in der **Oststadt** gesucht. 3427a

Angebote mit Preisangabe unt. S. L. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamter sucht schön möbl. Zimmer inmitte der Stadt, womögl. m. Pension. 3422a Angebote unter S. K. 33 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnung pr. 1. Oktober gesucht. 4—5 Zimmer mit Bad möglichst Nähe Tattersall. Angebote mit Preisang. u. S. H. 31 an die Geschäftsst. 3414a

Leere Zimmer, evtl. noch kl. 3. Zimmer m. Bedien. in Wohnung mit elektr. Lichtanl., Nähe Paradepl., Hoftheater oder Friedrichsplatz von alleinst. Herrn m. eig. Möb. p. 1. Okt. ges. Ang. u. S. G. 30 a. d. Gesch. 3411a

Besserer Beamter sucht zum 1. August schönes, behagliches, sonniges ruhig. möbl. Zimmer bei besserer Familie in Oststadt oder Max Josephstraße (eventl. Wohn- und Schlafzimmer) Angebote unter S. M. 35 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zwei Damen suchen zum 1. August 3431a
schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten, elektr. Licht, Heizung und Frühstück auf dem Lindenberg. Angebote mit genauer Preisangabe umgeh. erbet. unt. S. N. 36 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wo findet ältere, kränkliche Frau
leeres Zimmer
mit voller Verpflegung? Zuschriften mit Preisangabe unter S. B. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann sucht bei bess. Familie auf 1. Aug.
ein möbl. Zimmer
mit Pension, Lindenhof. Gefl. Ang. mit Preis unt. S. P. 38a d. Geschäftsst. 3436a

Leiterwagen in allen Größen eingetroffen! S. Wronker & Co. Mannheim

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 11. Juli 1917
3. Schüler-Vorstellung
für die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der hiesigen Volksschulen.
Wilhelm Tell
Anfang 1½ Uhr. Ende nach 5 Uhr.

55. Vorstellung im Abonnement B
Emil Gött-Abend
Fortunatas Biss
Kassaeröff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende n. 9½ Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO“ Fernr. 7144
Heute Mittwoch: **Der Rastelbinder**
Morgen Donnerstag: Zum ersten Male
: Der Vogelhändler :
Operette in 3 Aufzügen von Karl Zeller.
Stanislaus: Herr Hofopernsänger Fritz Kahl als Gast.

Handels-Schule Schüritz N 4,17 Tel. 7105

Am **2. August** beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. Z134a
70 Schreibmaschinen und Apparate
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos. Sonntags von 11—12 Uhr durch **die Direktion.**

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Mittwoch, den 11. Juli 1917.
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Dr. Hoff.
Lutherkirche. Abends 8½ Uhr, Stadtpfarrer Hüß.

Bekanntmachung.

Betr.: Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts.

Nach der Bekanntmachung im „Amtlichen Verkündigungsblatt“ Nr. 51 vom Freitag, den 6. Juli d. J. Kohlenversorgung betr., sind alle gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen) mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber zur Meldung verpflichtet. Die hierzu erforderlichen Formulare sind zum Preise von M. —.15 für 4 zusammenhängende Karten, (Ergänzungskarten 5 Pfg.) bei der Ortskohlenstelle Mannheim, D 7, 13 zu beziehen.

Die Meldungen waren bis zum 5. Juli abzugeben; bisher haben aber nur wenige Firmen diese Bestimmung erfüllt und ergeht hierdurch an die mit der Meldung rückständigen Verbraucher die Aufforderung, die unterbliebene Meldung bis spätestens den 15. Juli d. J. nachzuholen. Wir verweisen noch besonders auf den § 10 der amtlichen Bekanntmachung, wonach Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung unter Strafe gestellt werden. Gw45

Ortskohlenstelle Mannheim.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.
Spielplan von Freitag, den 6. bis Donnerstag, 12. Juli
Erst-Aufführungen.
Star Film **Hedda Vernon** der Serie 1917
in
Die fremde Frau
grosses Drama in 4 Akten.
Personen:

Der alte Reimann	Max Ruhbeck
Seine Frau	Frida Richard
Marguerite, Annemarie } deren Töchter	Hedda Vernon
v. Kortenbrunn, ein jung. Diplomat	Carl de Vogt
Baron Alex v. Hagen	Kurt Busch.

Anna Müller-Linke
in
Anna auf Freiersfüßen
Lustspiel in 3 Akten. — Regie: Elnar Bruun.
Der Unverbesserliche
Komödie.
Die Bucht von Lugano.

Rosengarten — Mannheim.

Neues Theater.
Gesamtgastspiel des
Wilhelm-Theaters Magdeburg
unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.
Mittwoch, den 11. Juli 1917 Sp50
Zum fünften Male:
Die Csárdásfürstin
Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach. Musik von Emmerich Kalman.
In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert
Kassaeröff. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr

Friedrichs-Park.

Heute Mittwoch, 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.
Abends 8—½11 Uhr
Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des
Mecklenburger Jäger-Bataillon Nr. 14.
Leitung: Musikmeister Meißer. Sp60
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär 20 Pfg. Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage des Vormundes versteigere ich am Donnerstag, 12. Juli, vormittags 9 Uhr im Hause Waldparkstraße 10 — III. aus dem Nachlaß der Frau Emma Schwabe geb. Belser, nachstehende Gegenstände, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar: 3290
2 vollst. Betten mit Roßhaarmatratzen und Federbetten, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, Waschbütt, 1 Diwan und 1 Sessel, 1 Korbsessel, 1 Ausziehtisch, Bauerntisch, Stühle, 1 Chiffonier, Kleidergestell, 1 eiserne Kinderbettstelle, Tische, 1 Eisschrank, Etagere, 1 Pendule, 1 Regulator, Gaslampen, Hängelampe, Schirmständer, Vorhänge, Vorlagen, Linoleumteppich, Bilder, Reisetaschen, Nippsachen, 1 Fußsteller, 1 Küchenschrank, Anrichte, 1 Gasherd, Küchengeschirre, Porzellan, Gläser, 1 Sitzbadewanne, 1 Waschmaschine.
1 größere Partie Schreiner- und Laubsägen-Werkzeug und zugehöriges Material u. verschiedener Handrat.

Julius Knapp
Ortsrichter.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Weiß ausgesprochen habe, nehme ich zurück. F. Goos, Friedrichsfelderstraße 58. 3357a

Möbelwagen

für Ende Juli von Mannheim nach Köln in Rückfracht gesucht. Bazdera, Neuostheim, Paul Martin-Ufer 9. 3387a

Landaufenthalt.

Mädchen, erholungsbedürftig, findet bei fl. Lehrersfamilie in ganz ruhiger Lage auf dem Lande gegen mäßige Vergütung liebevolle Aufnahme. Näheres unter O. R. 141 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. Gw139

Statt Karten.

Henne Weisenburger
Josef H. Brixius
Verlobte. 3435a
Mannheim Q 7, 16a — Düsseldorf z. Zt. i. Felde.

Frachtbriefe

bald vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Sophie Schwarz

Damenschneiderin
N 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. T136

Ziehung bestimmt nächste Woche 18. Juli 1917
Württemb. Rote Kreuz-Geldlotterie

3388 Geldgew. M. Lose à 2 Mark Hauptgewinn M.
58 000 11 Stück 20 Mark Porto u. Liste 30 Pf. **30 000**
Lotterie-Generalagentur
Moritz Herzberger
P 6, 1 Mannheim E 3, 17

Saalbau-Theater

S.T.
N 7, 7 Teleph. 2817 — N 7, 7 Teleph. 2817
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.
Ab heute Dienstag neues Programm!
Die Nottrauung
Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten verfasst u. inszeniert v. **Franz Hofer**
Renates Liebesgeschichte
Grosses Drama in 3 Akten.
Als Extra-Einlage: **Zerstörte Ideale**
Ein Künstlerdrama in 3 Akten
in der Hauptrolle Thea Sandten.
Voranzeige! Ab Freitag, den 13. Juli
„EHRE“
in der Hauptrolle: **Mia May**

König Kurhaus

Gustav- u. Marienquellen Ca215
verb. mit Erholungsheim.
i. Odenwald. Mäß. Preise. Gute Verpflegung.

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qualit.
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Auffüllmaterial

Wo kann Bauschutt und Schlacken abgeladen werden? Angebote erbeten.
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Herrenalb

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. Z29a
Weltbekannter Kur- u. Badeort für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke. 10000 Kurgäste.
Bestes Gebirgsklima. Herrliche Tannenhochwälder.
Städtisches Kurhaus unter Leitung v. Dr. med. Glitsch. Bad. Einrichtungen. Diätküche.
Kurerleichterung f. Kriegsteilnehm. Prosp. d. d. Kurverwaltung.

Menzel's Waschpulver

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw. Z201
Marke K.F. — 60 Pfg. das Kilo,
genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landespreisamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschläg. Geschäften ohne Marken. Prospekte kostenlos.
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G. m. b. H.
Q 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2082
Hauptniederlage der Osramlampe.

Verkäufe

In bester Lage Mannheim's ist umständehalber, wegen Einzug des Inhabers zum Heere, ein größeres

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft
(Eckladen), mit 4 großen Schaufenstern,
zu verkaufen.

Die Ladeneinrichtung sowie der Laden befinden sich im besten Zustande. Es ist ein großer, alter Kundenstamm vorhanden, und ist das Geschäft, welches schon lange Jahre besteht und in der ganzen Stadt bekannt ist, nachweislich rentabel.
Angebote erbitte an Frau Völker, Karlsruhe i. B., Körnerstraße 35. J219

Zwei zusammengebaute
Einfamilienhäuser
in 3388
Mannheim-Neuostheim
7 bezw. 9 Zimmer und Nebenräume, Gas u. elektr. Lichtanlage, Vor- u. Hintergarten, wegzugsh. sehr preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Näh.: Bazdera, Neu-Ostheim, Paul Martin-Ufer 9.

Kaffee-Maschine
für 75 Tassen und Gasherd zu verkauf. 3360a
Friedrichsplatz 6, Wirtschaft.

Hochrentables Wohnhaus
mit Doppel-Wohnungen und großem Garten, in der östlichen Stadterweiterung billig zu verkaufen.
Angeb. u. R. Y. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Guter mittelgroßer
Kassenschrank
preiswert abzug. T2178
Paradeplatz D 1, 3, Hth.

3stöckig. Wohnhaus
mit 6 Wohnungen in der Lindenhofstraße gelegen, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter M. 1358 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. B155

Landhaus
in klein. Städtchen bei Baden-Baden, 5 Mrg. Obst- u. Gartenanlag. (Musteranl.), a. eingefr. Haus neu, 7 gr. Z., Elek. sehr gr. Ertr., d. Rente, zu 55000 M. verkäuflich. Anzahlung 25000 Mk. A. M. Momann & Co. Frankfurt a./M. C88e

Brillant-Ring 3 Brillant u. 2 Saph für 85 Mk. zu verkaufen. Sommer, Q 4, 1, III. 3257a

Salon 3396a
(nußb.), billig zu verkaufen. Langstraße 39b, 1 Tr.

Ich habe einige gut erhaltene G219
National-Registrier-Kassen
sofort preiswert abzugeb. Besichtigung nachm. zw. 5 und 6 Uhr bei Erich Haas, Beilstraße 24.

Pol. u. lack. Bettstellen, Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Zimmer- und Küchentische, Stühle, Flurgarderoben, Spiegel usw. preisw. zu verk. 8418a
H. Freinkel, S 1, 12.

Leder-Klubsessel
Plüschsessel, Stehlampe m. Tisch, preiswert zu verk. Besichtigung: 1—½3 u. ab 6½ Uhr. 3406a
A 4, 6, 1. Stock.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 2706.

Ein kl. Zwergpinscher
reinrassig, billig zu verk. Näh. Ludwigshafen a. Rh. Jägerstraße 20. C216

Diwan, 2flammiger Gasherd
abzugeben zwisch. 3 u. 5 Uhr. 3421a N 6, 15 III.

Erstkl. elektr. Piano
Prachtexemplar, mit mech. Kunstwerk, 10 Pfg.-Einwurf, 4 Jahre alt, Wert 5000 M. für nur 2000 M. 1 Holländerzweisitzer, 1 Gasherd sowie große u. kl. Möbel verk. Markus, Schwetzingerstr. 49, fortwährend Gelegenheitskäufe aller Musikinstrumente. 3385a

Bohrmaschine
Schraubstock Paral. schwer
Ambos für Heereszwecke
3375a S 2, 2, Fahrradh.

1 Kuh
(prämiiert) preiswert zu verkaufen 3405a
Mechler, Waldhofstr. 196, Industriehafen
Fernsprecher 1875.

Eine großträchtige rotfarbige gute T2181
Milchziege
sowie ein schöner trächtiger belgischer Riesenscheck sind preiswert zu verkaufen bei Ch. Schwab, Bahnwärter Wartestation 26, in Neulußheim.

Kauf-Gesuche

Wir **kaufen** für Heereslieferung **grössere Mengen**
Pitchpine u. östr. Kiefernst.
in verschiedenen Längen und Stärken und erbitten detaill. Eilangebot. Za179
Westd. Apparate-Bau-Anstalt G. m. b. H. Ludwigshafen.

Eine mittelschwere eiserne
Drehbank
zu kaufen gesucht. B221
Dreyfürst & Kunz, Heidelberg.

Suche gebrauchtes **Piano**
gegen sofortige Bezahlung. Angeb. unter L. H. 56 an die Geschäftsst. 3414a

Gasherd mit Backofen, gut erhalten, zu kaufen ges. Landhaus „Daheim“, Bad Dürkheim. Q178

Mandoline
gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. unt. S. F. 20 an die Geschäftsstelle. 3402a

Piano
gut erhalten, zu kauf. ges. Umgehende Ang. m. Preis unt. S. J. 19 a. die Geschäftsstelle d. Bl. 3420a

Immer noch
wohnt Wachtel

K 4, 4 Tel. 7613
Bringe leere Flaschen, Korke, Rohhaare, Papier, Möbel, Kisten, Keller- u. Speichergerümpel, sowie! beschlagnahmefrei, dem „Wachtel“ hin nach K 4, 4 kriegst Du schönes Geld dafür! — Abgabestelle K 4, 4 G139a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. 3114a

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze 3112a
Einrichtung
Zahle die höchsten Preise. Morgenstern, S 4, 26. Telephon 3061.